

LEITUNG



Aus unserer Sicht

Die Macht der Meteorologen 3

Thema

LEITUNG



Ethikbewusste Führung 4-5
 Interview mit Simone Fleischmann 6-7
 Kitaleitung darf keine Mangelverwaltung sein .. 8-9
 Schulleitung – ein täglicher Balanceakt?! 12-13
 Gesunde Führung für Schulleitungen 14-16
 Netzfundstücke 17

Berufspolitik

VBE-Schulrechtstag 18-19

Der andere Blick

invidia 21

Nachrichten

Förderung von Schulfahrten
zu Gedenkstätten 22

In eigener Sache

VBE-Umfrage 23

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 24-25

Veranstaltungen

VBE-Bildungswerk: Fortbildungen und
 Qualifizierungen für Schulleitungen 26-27
 die daktiker – 35 Jahre Lehrer- und
 Schulkabarett 28

VBE-regional

KV Heinsberg, StV Herne, StV Köln, StV Mülheim u.
 Oberhausen, Rheinisch-Bergischer Kreis 29-30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
 erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung
 Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (VBE NRW e.V.)
 Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
 Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
 Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:

VBE Verlag NRW GmbH
 Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
 Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
 Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:

DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
 Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
 Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
 Anzeigenverkauf: Christiane Polk, Tel.: 02102 74023-714
 Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
 Preisliste 15, gültig ab 1.10.2019

Redaktion:

Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
 E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
 Stefan Behlau
 Internet: www.vbe-nrw.de
 Alexander Spelsberg
 E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:

LN. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
 Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:

DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
 Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
 Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
 Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
 in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
 Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund

Anschriftenverwaltung:

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
 Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag.
 Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 30,00 Euro zzgl. 6,80 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.;
 Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,00 Euro zzgl. 1,40 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.
 Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag
 eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.
 Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
 Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
 keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
 Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
 teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
 erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
 Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
 Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
 Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
 beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
 vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
 zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
 entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
 Druckauflage: 24.767 (IVW 4/2019)



Die Macht der Meteorologen



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

kaum ein Berufsstand in unserem Land hat glücklicherweise so viel Macht wie Meteorologen.

Denn es gibt tatsächlich in Deutschland und auch in NRW Situationen, die zeigen, dass Institutionen und Verantwortliche mit schwierigen Prognosen umgehen können und sogar schlimmere Folgen – als vorher befürchtet – vermieden werden können.

So hat es zum Beispiel die Deutsche Bahn relativ erfolgreich geschafft, das durch das Sturmtief „Sabine“ allgemein erwartete Chaos einigermaßen einzudämmen und in einer – für die Größe dieser Unternehmung – recht kurzen Zeit wieder den Betrieb aufzunehmen und in den normalen Fahrplan zurückzukehren.

Zugegeben, das Eindämmen gelang nur durch einen vorübergehenden kompletten Betriebsstopp, aber wenigstens konnten dadurch weitreichendere Konsequenzen für die Fahrpläne der folgenden Tage vermieden werden.

Zurückzuführen ist dies auf die Verantwortlichen bei der Bahn, welche die Prognosen der Wetterexperten ernst genommen, sich auf diese verlassen und zielführende Maßnahmen eingeleitet haben – auch wenn sie dafür von den akut betroffenen Reisenden so manche Schelte bezogen haben. Aber sie haben dies getan aus der Verantwortung der Allgemeinheit der Reisenden und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber.

Leider führen ernst zu nehmende Prognosen von ernst zu nehmenden Experten nicht immer in allen Bereichen des Lebens zu solch weitreichenden und verantwortungsvollen Entscheidungen von Verantwortlichen.

Der Vergleich mag jetzt auch ein wenig gewagt oder gar bemüht sein, aber wenn die Verantwortlichen in der Schulpolitik schon vor Jahren darauf gehört hätten, dass die in Schule tätigen Menschen nicht ohne Grund eine dringende Aufstockung des Personals gefordert hätten, wenn also diese Verantwortlichen – und damit meine ich nicht nur die aktuell Verantwortlichen – mehr Personal eingestellt hätten, um zum Beispiel die Lerngruppen zu verkleinern, die Vertretungsreserven ausreichend besetzen zu können und endlich mehr Zeit für individuelle Förderung zu ermöglichen, die diesen Namen auch verdient, ja wenn diese Entscheidungen getroffen worden wären: Die Folgen des katastrophalen Personalmangels in den Schulen hätten sicherlich nicht solche Sturmschäden in den Klassenzimmern hinterlassen, wie wir sie nun allerorten erleben müssen.

Aber, die in Schule tätigen Menschen sind eben zum überwiegenden Teil Pädagogen und keine Meteorologen. Eigentlich schade.

Nichts für ungut, ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre der aktuellen Ausgabe unserer Schule heute, die nun bereits recht sturm- und wettererprobt auf 60 Erscheinungsjahre blicken darf und noch lange nicht müde ist, auch die kommenden Hoch- und Tiefdruckgebiete der Schul- und Bildungspolitik in NRW für Sie redaktionell aufzubereiten.

Mit besten Grüßen

Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW

VBE und GermanDream: Die Werte und Chancen unseres Grundgesetzes erlebbar machen

VBE und GermanDream starten bundesweite Kooperation +++ Mehr Infos unter www.vbe-nrw.de

Ethikbewusste Führung



Wer Führungsverantwortung trägt, muss Entscheidungen treffen. Diese sollten im besten Fall nicht nur unternehmerischer, sondern auch ethischer Art sein. Das heißt, Führungskräfte müssen häufig abwägen – zwischen dem, was im Sinne der Organisation ist, für die man arbeitet, dem, was jede/r einzelne Mitarbeiter/-in oder Kollege/-in möchte und eben nicht zuletzt auch mit Blick auf das, was man als Führender ganz persönlich bevorzugen würde. Wie dies im unternehmerischen Alltag umgesetzt werden kann, zeigt das Institut für Führungsethik mit Sitz am Kloster Stiepel in Bochum auf. Schule heute hat mit dem Leiter und Gründer des Instituts, Pater Justinus Pech, darüber gesprochen, warum das Thema „Führungsethik“ und damit auch die Beziehung zwischen Menschen so wichtig ist für ein erfolgreiches Miteinander.

Schule heute: Pater Justinus Pech, was hat Sie dazu bewogen, ein Institut für Führungsethik zu gründen?

Pater Justinus Pech: Mitarbeiterführung gehört heute zu einem der wichtigsten Themen in Unternehmen. In Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels stellt die Führung von Kollegen und Teammitgliedern eine herausfordernde Aufgabe für die in Leitungsfunktionen Tätigen auf den unterschiedlichen Hierarchiestufen dar. Wir merken dies in Unternehmen, Bildungseinrichtungen aber auch in Vereinen. Dabei geht es nicht nur einfach um das Thema führen, sondern wir stellen fest, dass gerade junge Verantwortungsträger hier sensibler werden und einen (zurecht) hohen Anspruch an die Ethik des Vorgesetzten haben.

Mich persönlich treibt das Thema guter Personalführung seit meinem Engagement in meiner Jugendzeit an. Dort habe ich gemerkt wie wichtig es ist, bei Menschen die Talente zu erkennen und Fähigkeiten zu entwickeln, um dadurch ein Projekt bzw. eine Organisation zu einem Erfolg

zu führen. Dies hat mich nicht mehr losgelassen und ich habe immer mehr Antworten gefunden, sodass ich mich dazu entschlossen habe, dies mit Gleichgesinnten in einem Institut professionell zu behandeln.

Sh: An wen richtet sich Ihr Angebot? Was können Menschen in Führungspositionen bei Ihnen lernen?

Pech: Da man nicht alles zugleich machen kann, konzentriere ich mich auf das Coaching von Führungskräften. Hier kommen Verantwortungsträger auf mich zu und suchen einen Weg, um ihr Führungspotenzial auszuschöpfen und bessere Führungsstile zu entwickeln. Wenn Unternehmen auf mich zukommen, dann biete ich auch Seminare an. Diese sind dann individuell auf spezifische Fragestellungen bei diesem Kunden zugeschnitten.

Sh: Was bedeutet der Begriff Führungsethik aus Ihrer Sicht?

Pech: Die Führungsethik arbeitet die Leitlinien guter Führung heraus und weist auf die Grenzen und Schwierigkeiten hin. Im universitären Bereich wird sie damit der Führungsforschung zugeordnet. An der Handelshochschule Leipzig, an der ich promoviert wurde, gibt es einen eigenen Lehrstuhl für Wirtschaftspsychologie und Führung, der sich schwerpunktmäßig mit diesen Fragen beschäftigt. Somit kann den hier ausgebildeten zukünftigen Manager/-innen auch eine inhaltliche Füllung des Begriffs Führungsethik mitgegeben werden. Denn es ist meines Erachtens nicht ausreichend, sich nur theoretisch mit diesem Begriff auseinanderzusetzen, sondern es muss auch täglich neu gelebt werden. Der ethische Anspruch einer Führungskraft zeigt sich in der täglichen praktischen Umsetzung.

Sh: Warum ist es heutzutage wichtig, sich besonders in Führungspositionen mit ethischen Fragestellungen auseinanderzusetzen?

Pech: Wir stehen vor schwerwiegenden und grundlegenden Fragestellungen, die wir in den nächsten Jahren lösen müssen. Gerade in jüngster Zeit hat sich gezeigt, welche Schwierigkeiten sich Unternehmen einhandeln können, wenn sie die ethischen Komponenten in der Entscheidungsfindung nicht ausreichend reflektieren. Das betrifft führungsethische Fragestellungen genauso wie wirtschafts- und umweltethische. Da wir es am Ende aber immer mit Menschen zu tun haben, ist die Führungsethik die wichtigste und wohl auch anspruchsvollste unter ihnen.

Sh: Inwiefern ist dies relevant für Schulleitungen?

Pech: Die Schule ist der Ort, an dem Kinder, die zu jungen Menschen heranwachsen, die meiste Zeit verbringen. Damit haben Lehrkräfte – nicht nur die Mitglieder der Schulleitung – eine große Verantwortung, die Schüler/-innen auf ein Leben in dieser Welt durch Vermittlung von Wissen und durch ihr eigenes Vorbild zu prägen. Jeder von uns kann sich noch an die Lehrer erinnern, die uns am meisten geprägt, die uns weit mehr als nur Wissen vermittelt haben. Hier geht es aber auch um die schwierigen Themen des Schulalltags. Wie ist es den Lehrkräften und besonders der Schulleitung gelungen, problematische Fragen zu lösen und welche Herangehensweise haben sie gewählt. Diese Vorbilder können uns ein Leben lang be-

gleiten. Daher ist es besonders wichtig, dass sich auch Schulleitungen mit diesem Thema auseinandersetzen. Dazu kommt, dass eine Schulleitung die Verantwortung für das Lehrerkollegium hat und damit auch immer wieder einen Orientierungspunkt für die ganze Schulgemeinde darstellt.

Sh: Was macht eine gute Führungspersönlichkeit aus Ihrer Sicht aus? Welche zentralen Tipps geben Sie Ihren Seminar- teilnehmerinnen und -teilnehmern mit auf den Weg?

Pech: Eine gute Führungsperson ist immer wieder bereit, sich selbst zu hinterfragen und an sich zu arbeiten. Im alltäglichen Arbeitstrott kann es geschehen, dass wir uns in einem Führungsstil eingerichtet haben und uns in dieser Komfortzone sehr wohlfühlen. Eine gute Führungskraft ist bereit, mehrere Führungsstile zu entwickeln, um so den unterschiedlichen Menschen in ihrem Umfeld individuell und situationsadäquat zu begegnen. Im Kern geht es also darum, sich aufzumachen und an sich zu arbeiten, dass ist ein lebenslanger Prozess und es ist nie zu spät, sich aufzumachen. Denn wir haben es immer mit Menschen zu tun und die sind das interessanteste, was es meines Erachtens gibt.

Ein hilfreiches Kontrollinstrument für eine Führungspersönlichkeit sind folgende vier Fragen: Ist mein Handeln legal? Ist es kurz- und langfristig gerecht? Wie fühle ich mich damit, wenn ich in den Spiegel schaue? Kann ich über meine Entscheidungen offen mit anderen sprechen?

Kurzvita:

Pater Dr. rer. oec., Dr. theol. Justinus C. Pech ist Mönch im Zisterzienserklster Heiligenkreuz bei Bochum-Stiepel. Er hat nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre und fünfjähriger beruflicher Tätigkeit bei einem Konsumgüterhersteller und einem Personalmanagementunternehmen eine Promotion zum Thema »Die Bedeutung der Wirtschaftsethik für die marktorientierte Unternehmensführung« verfasst.

Nach dem Eintritt in das Kloster hat er in Theologie in Rom promoviert und ist jetzt a. o. Professor für Fundamentaltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz.

Als Leiter des Institutes für Führungsethik nimmt er an aktuellen Debatten zur betriebswirtschaftlichen Führungsforschung teil und setzt in der aktuellen wirtschaftsethischen Debatte durch Vorträge, Artikel und Publikationen neue Akzente, die sich in der Seminarkonzeption und -durchführung sowie in den Beratungen und Einzelcoachings widerspiegeln.



Der Deutsche Schulpreis

Interview mit Simone Fleischmann



Bald ist es wieder soweit – der Deutsche Schulpreis 2020 wird vergeben. 20 Schulen wurden von einer Jury aus Praktikern und Bildungswissenschaftlern auf der Basis umfangreicher Bewerbungsunterlagen ausgewählt. Welches Qualitätsverständnis sich hinter dem Preis verbirgt und welche Wege zu einer guten Schule führen, verrät Simone Fleischmann, Mitglied der Jury des Deutschen Schulpreises, Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) und stellvertretende VBE-Bundesvorsitzende für den Bereich Schul- und Bildungspolitik:

Schule heute: Frau Fleischmann, als Jury-Mitglied besuchen Sie aktuell die TOP-20-Schulen. Wie läuft so ein Schulbesuch ab?

Simone Fleischmann: Die Schulbesuche sind relativ standardisiert und laufen alle nach dem gleichen Schema: Es findet als Erstes ein Gespräch mit der Schulleitung oder dem Schulleitungsteam statt. An diesem ersten Tag treffen wir dann am Abend die Eltern in einer Runde und in einer zweiten Runde die externen Experten und Kooperationspartner. Die Jury hat ein umfangreiches Wissen über die einzelnen Schulen aufgrund des Aktenstudiums der Bewerbung und aufgrund von Diskussionen in der Vorjury. Deswegen werden in all diesen Gesprächen weiterführende Fragen gestellt, die eben beim Aktenstudium offengeblieben sind. Am ersten Tag schließt sich dann noch ein Schulhausrundgang an, auf dem vor allem die Räumlichkeiten präsentiert werden, die stark für das Profil dieser Schule sprechen.

Am zweiten Tag ist der ganze Tag reserviert für Unterrichtsbesuche. Auch hier gehen die vier Jury-Mitglieder in möglichst eine breite Palette an unterschiedlichen Angeboten. Selbstverständlich schlagen oft auch die Schulen besondere Angebote vor. Dann kommt es noch zu einer Gesprächsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Lehrerkollegium und einer Runde mit Schülerinnen und Schülern. Zum Abschluss des Besuchs berät sich die

Besuchsgruppe über das vorgeschlagene Ergebnis dieser Schule. Die Schulen werden ja bekanntermaßen auf Grundlage von sechs Kategorien (www.deutscher-schulpreis.de) analysiert. Es findet ein abschließendes Gespräch mit der Schulleitung statt und der Besuch wird abgerundet durch

einen Pressetermin. Selbstverständlich kann da über die Chancen der Schule noch nicht gesprochen werden, aber es geht hier darum die Profile, die Stärken und den Charme der Schule der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ein großer Wert des Schulpreises ist die öffentliche Wahrnehmung der Schule.

Sh: Wie gehen die Schulen mit dieser Ausnahmesituation um bzw. wie bereiten sie sich vor?

Fleischmann: Die Schulen sind sehr gut vorbereitet: Das Schreiben der Bewerbung ist bereits ein großer Act und macht deutlich, was die Stärken der Schule sind, wie die Zusammenarbeit funktioniert und was die Schule zu einer ganz besonderen Schule macht. Die Vorbereitung besteht also darin, dass die Bewerbung verfasst wird und dass für die zwei Schulbesuchstage ein Plan erstellt wird, der aber eben von dem Deutschen Schulpreis in den oben beschriebenen Steps vorgegeben ist. Selbstverständlich ist der Besuch der Jury dann schon aufregend. Alle Kolleginnen und Kollegen wollen sich präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler sind ebenso gespannt. Oftmals bringt das Besuchsteam ein Fernsteam mit, das besonders für die Kinder eine große Aufregung darstellt. In all den Schulen, die ich bereits besucht habe, sind alle Kolleginnen und Kollegen bereit gewesen, das Besuchsteam in ihrem Unterricht zu begrüßen. Die Türen standen alle offen: das ist natürlich eine besondere Situation.

Sh: *Der Deutsche Schulpreis soll Schulen auch motivieren, die Qualität von Schule und Unterricht nachhaltig zu verbessern. Er wird nicht nur für eine „fertige“ gute Schule vergeben, sondern auch für besonders gute Schulentwicklung. Welche Wege führen zu einer guten Schule?*

Fleischmann: Viele Schulen, die sich bewerben, freuen sich, wenn sie nicht unter die ersten 15 Schulen kommen und somit ins Schulentwicklungsprogramm geraten. Das Schulentwicklungsprogramm hilft den einzelnen Schulen sich weiterzuentwickeln. Die Preise sind natürlich schön. Siegerschule zu werden ist klar ein so großes Ereignis. Sich aber weiterzuentwickeln und dabei professionell von dem Deutschen Schulpreis und der Deutschen Schulakademie begleitet zu lassen ist auch was ganz Besonderes. Ich habe schon viele Schulen kennen gelernt, die in diesem Entwicklungsprogramm waren und extrem davon profitieren. Es gilt also: Nicht der Preis ist für alle entscheidend, sondern der Weg, auf den sich diese Schulen machen.

Sh: *Welche Schritte sollten Schulen aus Ihrer Sicht gehen, um „besser“ zu werden?*

Fleischmann: Jede Schule muss sich selbst die Frage stellen, wie sie sich weiterentwickeln will. Jede Schule hat ihr eigenes Profil: und das ist gut so! Es kommt auf den sozio-ökonomischen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler an, auf die Zusammensetzung im Kollegium, die Fluktuationsquote der Kollegien, das Leistungsmilieu, die ein Gebundenheit in die Region, die besonderen Herausforderungen im Bereich des Ganztags, die Genese der Schule, die Kooperation mit externen Partnern, umliegende Schulen und vieles mehr. Wenn die Schule sich entscheidet, dass sie sich entwickeln will, dann gibt es ja viele Möglichkeiten. Von den schulhausinternen Lehrerfortbildungen, hin zum Coaching und zur kollegialen Hospitation, zur Teilnahme an unterschiedlichen Wettbewerben mit unterschiedlichen Zielsetzungen und freilich auch zur Entscheidung, sich beim Deutschen Schulpreis zu bewerben. Immer besser zu werden ist ja gerade im Bereich der Schulen ein großes Ziel. Manchmal reicht es aber auch, sich zu besinnen, was schon gut läuft. Der Ehrgeiz immer der Beste zu sein, immer noch besser zu sein und noch mal eins drauf zu legen macht viele Lehrerinnen und Lehrer auch kaputt. Deswegen gilt es: die Kolleginnen und Kollegen müssen gemeinsam mit der Schulleitung und den Teams der Schulentwicklung entscheiden, welche Entwicklungsschwerpunkte sie sich setzen wollen und welchen Herausforderungen begegnen müssen.

Sh: *In Ihrer Entscheidung bewerten Sie sechs Qualitätsbereiche als Merkmale für gute Schulqualität. Welches grundsätzliche Qualitätsverständnis liegt diesen Bereichen zugrunde?*

Fleischmann: Das Qualitätsverständnis ergibt sich eben aus den sechs Bereichen. Wie partizipativ ist eine Schule aufgestellt? Wie geht sie mit der Vielfalt um? Wie wird sie zur lernenden Organisation? Wie entwickelt sich die Unterrichtsquallität? Welches Verständnis von Leistung hat die Schule? Und wie ist sie im Bereich des Schulklimas, des Schullebens und der Kooperation mit außerschulischen Partnern aufgestellt? Diese sechs Bereiche beschreiben das Verständnis von Leuchtturmschulen. Ich habe erfahren, dass es sehr gut gelingt, mit diesen sechs Brillen auf die Qualität von Schule zu schauen.

Sh: *Wie können sich Schulen die erfolgreichen Konzepte der Preisträgerschulen zunutze machen? Gibt es Unterstützungsangebote?*

Fleischmann: Zum einen werden alle Schulprofile auf der Homepage des Deutschen Schulpreises unter www.deutscher-schulpreis.de präsentiert. Es gibt vielfältige Publikationen, die die Profile der einzelnen Schulen beschreiben. Die Deutsche Schulakademie, www.deutsche-schulakademie.de fasst hier wesentliche Erkenntnisse zusammen und bietet exzellente Fortbildungsveranstaltungen. Das Entwicklungsprogramm des Deutschen Schulpreises hilft, den Schulen, die sich bereits beworben haben, sich weiter auf den Weg zu machen. Im Rahmen dieser beiden Institutionen finden regelmäßige Fortbildungen statt, die präsentieren, was Schulen zu guten Schulen machen. Wir wissen, dass viele Schulen, die unter die ersten 20 fallen, regelmäßig besucht werden. Ein regelrechter Tourismus findet statt, wenn es um die Siegerpreis-Schulen geht. Es gibt also vielfältige Möglichkeiten zu partizipieren von denen, die sich auf den Weg gemacht haben. Wichtig ist aber vor allem eines: jede Schule hat ihr eigenes Profil. Jede Schule hat ihre eigenen Herausforderungen. Demnach muss sich jede Schule passend genau zu ihrem Profil auf den Weg machen. Das ist eine gute Schule!

Kitaleitung darf keine Mangelverwaltung sein

Der Landtag NRW hat das neue KiBiz verabschiedet und aus Sicht der Landesregierung ist dies der große „Wurf“ zur auskömmlichen Finanzierung der Kitas und der Verbesserung der Qualität in Kindertageseinrichtungen. Zur Qualitätsverbesserung in Kindertageseinrichtungen zählt aus Sicht des VBE die Stärkung der Leitungszeit und Leitungstätigkeit der Kitaleitungen. Zum ersten Mal finden wir im Gesetz klare Aussagen an die Qualifikation der pädagogisch tätigen Fachkräfte, Fachberatung und Leitung, so weit, so gut.

Der VBE NRW begrüßt die Ausführungen, die die vorausgesetzte Qualifikation der Leitung und die Leitungszeit festschreiben. Sowohl die Fachkräfte mit universitären Voraussetzungen, als auch berufserfahrene Erzieher/-innen mit entsprechenden Fortbildungen können als Leiter/-innen in Kitas tätig sein. Auch wurde die vorgesehene Leitungszeit festgesetzt und der VBE hofft, dass zukünftig die Pauschalisierung von Leitungszeiten unterhalb der Ausführungen zum Gesetz dadurch nun unterbunden wird.

Doch was bedeutet Leitungszeit konkret. Wer gehofft hat diese würde angehoben, irrt leider. Der Gesetzgeber bleibt bei der Regelung: 20 % der durchschnittlichen Buchungszeit ist als Leitungszeit zur Verfügung zu stellen. Konkret heißt das:

Kitagruppen mit einer Buchungszeit von 25 Stunden	5 Stunden Leitungszeit
Kitagruppen mit einer Buchungszeit von 35 Stunden	7 Stunden Leitungszeit
Kitagruppen mit einer Buchungszeit von 45 Stunden	9 Stunden Leitungszeit

Wissenschaftliche Erhebungen stellen fest, dass ca. 20 Stunden Leitungszeit als Sockel für die Leitungstätigkeit in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stehen müssen, um die Leitungstätigkeit auch tatsächlich ausführen zu können. Additiv müssen dann Merkmale wie Einrichtungsgröße, Anzahl der Mitarbeiter/-innen, besondere Profile der Einrichtungen wie Sprachkita, Familienzentrum, sozialräumliche Merkmale usw. additiv mit Stundenmerkmalen versehen hinzukommen. Dies ist die Forderung des VBE, denn Kitaleiter/-innen heute sind mit den Bereichen

- Management einer Kita in den pädagogischen Bereichen und der Organisation/Verwaltung,
- Pädagogische Leitung der Kita und Konzeptionsentwicklungsaufgaben,
- Elternbegleitung und Elternberatung,
- Mitarbeiterführung und -förderung,
- Teamarbeit und Teamentwicklung,
- Dienstplangestaltung,
- Netzwerkarbeit im Sozialraum,
- Kooperation Kita – Grundschule,
- Fortbildung und Selbstreflexion,
- Rechtskenntnisse anwenden, wie z. B. Datenschutz, Gefährdungsbeurteilungen usw.,
- Kennen der aktuellen Entwicklungen und Überprüfung dieser zur Weiterentwicklung der Einrichtung enorm gefordert.

Und in den Kitas? Es herrscht die Alarmstufe rot! Insbesondere Leiter/-innen kleinerer Kitasysteme werden durch die im KiBiz vorgesehenen Rahmenbedingungen enorm benachteiligt, da sie ihre Aufgaben so nicht qualitativ erfüllen können. Die meisten Kitaleitungen sind auch Gruppenleiter/-innen bzw. sie sind die „Springer“ im Dienst, wenn Personalausfälle da sind.

Das Betreuungsangebot ist in den Kitas durch die aktuelle Personalsituation wesentlich beeinträchtigt. Leiter/-innen sehen sich in dem Spagat, die Qualität entsprechend der gesetzlichen Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln und das Angebot der Betreuungszeiten aufrechtzuerhalten. Dies ist unter den aktuellen Rahmenbedingungen aber so schon kaum zu halten. Laut der letzten Kitastudie 2018/19 gaben 86 % der Kitaleiterinnen an, Angebote für Kinder (vorübergehend) reduzieren zu müssen. In zahlreichen Kitas steht die Reduzierung von Angeboten und Öffnungszeiten regelmäßig auf der Tagesordnung. Knapp 90 % der befragten Kitas haben in den letzten zwölf Monaten mit Personalunterdeckung gearbeitet. Das hat auch Auswirkungen auf die Qualität und birgt Haftungsrisiken: eine ordnungsgemäße Betreuungssituation ist nur selten gegeben.

Die Neubesetzung von Stellen in den Kitas dauert im Durchschnitt laut Statistischem Bundesamt 100 Tage, also über drei Monate.

Welche Auswirkungen dies auf die Tätigkeit der Leiter/-innen in den Kitas hat ist damit deutlich. Leiter/-innen sind immer mehr mit der Verwaltung und dem Ausgleich des Mangels belastet, denn fehlende Fachkräfte führen zu dauerhaften Mehrbelastungen bei den anwesenden Kolleg/-innen. Häufig dreht sich hier „ein Hamsterrad“, indem parallel zu den nicht besetzten Stellen noch ein steigender Krankheitsstand hinzukommt. Die Initiativen zur Fachkräftegewinnung gehen viel zu langsam an und die nicht zur Verfügung stehenden Vertretungskräfte und Ausfälle durch Krankheit, Urlaub, Fortbildung führen dazu, dass Dienstpläne wöchentlich und täglich umgeschrieben werden müssen. Dies beeinträchtigt die Work-Life-Balance der pädagogischen Fachkräfte und der Kitaleiter/-innen enorm.

Viele Leiter/-innen fragen sich, wohin der Weg führt. Zwar wird auskömmlicher finanziert, aber die Verwaltung des Mangels wie fehlende Verfügungszeiten (10 % der Gruppenbuchungszeit), fehlende Fachkräfte, Reduzierung der Schließzeiten, steigende Krankheitsstände, Flexibilisierung der Öffnungszeiten ... und ein leergefegter Arbeitsmarkt verstärken die Belastungen enorm.

Der VBE fordert hier die politisch Verantwortlichen auf, dringend nachzubessern, um diesen Belastungen entgegenzuwirken. Wenn wir junge Menschen für den Elementarbereich begeistern wollen, müssen wir attraktive Arbeitsplätze anbieten, die gute Rahmenbedingungen und berufliche Perspektiven haben. Dies ist aus Sicht des VBE NRW die dringlichste Aufgabe, um gute Bildung im Elementarbereich sicherzustellen.

*Barbara Nolte,
Leiterin VBE-Referat
Erzieherinnen und Erzieher*



COMPUTER, MUSEUM
UND SPORT

Auf den Spuren von Heinz Nixdorf

Eine Initiative der
Heinz Nixdorf Stiftung

Schulklassen aufgepasst: Im Schuljahr 2019/20 können Klassen eine spannende Museumsführung durch das größte Computermuseum der Welt mit dem Schwerpunkt »Heinz Nixdorf« in Kombination mit einem Sportangebot erleben. Und das Beste: **Es gibt einen Kostenzuschuss in Höhe von 2/3 der entstehenden Reise- und Programmkosten bis max. 500 Euro.**

Aus folgenden Sportangeboten können Sie wählen: Sportlich aktives Teambuilding, Squash, Leichtathletik, Baseball und Abenteuer Teambuilding Outdoor.

Buchen Sie jetzt unter 05251-306-665 oder unter service@hnf.de

Heinz Nixdorf MuseumsForum Paderborn www.hnf.de

Junge Muslime

Erfolge in Kitas, Schulen und der Jugendhilfe

Klaus Spenlen



Fragen zum Islam und zu Muslimen brennen vielen pädagogischen Fachkräften offensichtlich auf den Nägeln, auch um selbst nicht in kulturalistische und rassistische Fallen zu tappen. Dennoch fragen sie sich täglich, wie „ihre“ jungen Musliminnen und Muslime ticken und inwieweit deren Religion, die Familie, die Peers, das Internet, die islamischen Vereine und Verbände, Strömungen innerhalb des Islam sowie Erfahrungen von Ablehnung ihr Verhalten prägen.

Alle, die täglich mit Muslima und Muslimen arbeiten, wollen in ihrem Berufsalltag und mit ihnen gut klarkommen. Denn diese Kinder und Jugendlichen sind keine wandelnden Korane, sie legen vielmehr Wert darauf, in ihrer vielschichtigen Identität und nicht nur mit ihrem Religionsmerkmal wahrgenommen und respektiert zu werden – auch wenn dieses oft dominant positioniert wird.

Muslimische Kinder und Jugendliche oder deren Eltern wollen ihre Religionsrechte auch in Bildungseinrichtungen durchsetzen. Das ist ihr gutes Recht. Die hiermit verbundenen Wahrnehmungen Dritter verstärken aber nicht selten Grenzziehungen. Die können jedoch durch Kenntnisse übereinander sowie Informationen über religiöse Hintergründe überwunden werden. Ohne Versuche aller, über Hürden zu springen, Unkenntnis zu überwinden, Grenzen einzureißen und neue Wege zu gehen, gelingt kein Miteinander. Das ist für Erfolge allerdings unverzichtbar, auch in Kitas, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe.

Und genau hierum geht es: Sich im Bildungsbereich Herausforderungen durch „den Anderen“ und „das Fremde“ zu stellen, deren vielfältige Lebenswelten kennenzulernen, miteinander zu reden und aufeinander zu hören. Das Wichtigste: Wer Unbekanntem, Nichtgeläufigem ausweicht und Konflikte zu vermeiden sucht oder ihre Lösung auf die lange Bank schiebt, verschärft sie.

Weil sich Pädagoginnen und Pädagogen, die in Kitas, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe arbeiten, diesen Aufgaben stellen wollen, haben sie mir deshalb über Jahre zahllose Fragen zum Islam, zur Glaubenspraxis und zu Konflikten, die sich hieraus ergeben können, gestellt. Per E-Mail, in Fortbildungen, bei Vorträgen. Mein Ziel war es, Puzzleteile und Sozialisationsfaktoren über das, was Pädagoginnen und Pädagogen beschäftigt und „den“ Islam und Musliminnen/Muslime betrifft, zusammenzutragen.

Herausgekommen sind Lösungen für Konflikte sowie belastbare Antworten auf Fragen, wie Pädagoginnen und Pädagogen Erfolge im täglichen Berufsalltag mit jungen Musliminnen und Muslimen erzielen können: Behindert oder fördert die Herkunft Erfolge? Welche Einstellungen haben muslimische Jugendliche zu Religion und Demokratie? Welches Gottes- und Menschenbild haben sie? Gibt es in muslimischen Familien besondere Erziehungsziele? Was passiert in Koranschulen? Kennt der Islam Sorgerecht und Sorgepflicht für Kinder? Gibt es muslimische Frauenrechts- und Reformbewegungen, die Verhalten beeinflussen? Wie funktioniert der Cyber-Islam? Welche Haltungen nimmt der Islam zu „modernen“ Themen wie Umweltschutz, Medizinethik und Kapitalismuskritik ein? Sind interreligiöse Projekte zielführend? Sind Pop-Muslime schlafende Dschihadisten?



© shutterstock.com/FSB Professional

Das ist nur eine kleine Auswahl von Fragen, zu denen ich Antworten erarbeitet und zunächst in Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekten gecheckt habe. Alle Antworten sind gut verständlich und vorab von ausgewählten Einrichtungen auf ihre Alltagstauglichkeit geprüft worden. Die Informationen, Details und Quellen der Antworten können zudem für Lernzwecke genutzt werden. Sie enthalten

vieles, was man nicht mal eben googeln oder in kurzer Zeit anderweitig nachlesen kann. Daraus entstanden ist ein kleines Nachschlagewerk, kein Lesebuch.

Manche Fragen richteten sich auch auf den Umgang mit Konflikten, die sich aus der Religionsausübung in den Einrichtungen ergeben: Wie gehe ich mit Forderungen nach einem Gebetsraum, nach Befreiung zu Festtagen oder für die Wallfahrt um? Muss ich auf Gelübde, auf Wünsche nach besonderer Ausstattung von Essensräumen oder die Fastenzeit Rücksicht nehmen? Müssen Erzieherinnen und Erzieher in Kitas und Lehrkräfte in Grundschulen hinnehmen, wenn muslimische Mädchen das Kopftuch tragen? Muss unsere Einrichtung Burkinis anschaffen, damit alle am Schwimmunterricht teilnehmen? Wie reagiere ich auf Benachteiligungen von Mädchen/Frauen, auf Antisemitismus, auf religiöse Absolutheitsansprüche? Was sind Tabubrüche muslimischer Jugendlicher, was bereits Anzeichen islamistischen Extremismus?

Bei diesen alltäglichen Konflikten werden Erziehungs- von Rechtskonflikten unterschieden. Für Rechtskonflikte und deren Lösungen bilden u. a. das Grundgesetz sowie Rechtsgrundlagen der Einrichtungen die Basis. Pädagoginnen und Pädagogen erhalten Muster sowie Einzelfalllösungen, wie sie solche Kollisionen von Grundrechten belastbar und möglichst dauerhaft in den Griff bekommen können.

Über andere Konflikte wird dagegen oftmals der Firnis „Islam“ gepinselt, der sich manchmal jedoch abwaschen lässt. Übrig bleiben dann Kontroversen mit oder zwischen Kindern und Jugendlichen, die Pädagoginnen und Pädagogen geläufig sind und die zwar eher nichts mit Religion zu tun haben, aber dennoch Grundkenntnisse über den

Islam erfordern können. Nützlich ist es in jedem Fall, verbindliche Regeln, vereinbarte Ordnungen und gemeinsame Werte aufzustellen, die zudem einer rechtlichen Überprüfung standhalten. Das Ziel von Pädagoginnen und Pädagogen muss es sein, kulturelle oder religiöse Grenzbeziehungen zu überwinden, den Bereich der Gemeinsamkeiten zwischen den ihnen Anvertrauten zu vergrößern, in Milieus innerhalb und außerhalb von Markierungen hineinzuwirken und gegen Abschottungen kenntnisreich und engagiert vorzugehen.

Alle Anregungen, Antworten, Tipps und Konfliktlösungen sind in zwei Bücher eingemündet, die unverzichtbar für die Praxis und für Praktiker in Kitas, Schulen und der Jugendhilfe sind. Auch wenn die Bücher in unterschiedlichen Verlagen erschienen und unterschiedlich teuer sind, ergänzen sie einander in vielerlei Hinsicht, weil die alltäglichen Fragen sowie Konflikte häufig eng miteinander verzahnt sind.

Dr. Klaus Spenlen,

*Erziehungs- und Sozialwissenschaftler;
tätig als Islam- und Migrationsforscher
an der Heinrich-Heine-Universität – HHU – Düsseldorf.*



**Sondieren, abwägen, handeln.
Schule und Islam –
wie sich 90 Alltagskonflikte
lösen lassen.**

*Dortmund 2019,
VBE Verlag,
Preis: 9,70 Euro*



Wie ticken junge Muslime?

*Berlin 2019,
Verlag dup-de Gruyter,
Preis: 29,95 Euro.*



Schulleitung – ein täglicher Balanceakt?!

Ein Erfahrungsbericht

Als ich nach SLQ¹ und EFV² vor knapp drei Jahren eine Schulleitung an einer zweizügigen Grundschule im Münsterland übernommen hatte, war diese Entscheidung das Ergebnis eines sehr langen Überlegungsprozesses und letztlich auch ein mutiger Sprung ins Ungewisse. Ich war seit 20 Jahren Lehrerin, davon seit sieben Jahren Konrektorin und spürte, mich weiterentwickeln zu wollen.

Um die Beschreibung meiner jetzigen Befindlichkeit vorwegzunehmen: ich habe weiterhin Freude an der Tätigkeit und bereue diesen Schritt überhaupt nicht! Er fand für mich an der richtigen Stelle meines Berufslebens und im richtigen Kontext (schulische, örtliche und familiäre Situation) statt.

Mit diesem Beitrag möchte ich einerseits Verständnis zeigen für all die vielen Kolleginnen und Kollegen, die sich in einem ähnlichen Überlegungsprozess befinden, möchte aber vor allen Dingen auch Mut machen, eine überaus vielseitige und sich stetig mehr vernetzende Tätigkeit wahrzunehmen.

Warum sind so viele Schulleitungsstellen – vor allen an Grundschulen – unbesetzt?

Schaut man sich das Anforderungsprofil für Schulleitungen in NRW an, wird der Anspruch an diese Tätigkeit deutlich: Seit 2008 gibt es ein umfangreiches Script, das die „Handlungsfelder und Schlüsselkompetenzen für das Leitungshandeln in eigenverantwortlichen Schulen in Nordrhein-Westfalen“³ umfassend darstellt. Nicht nur das Schulmanagement wird klar beleuchtet, vor allem die Aufgaben

im breiten Spektrum der pädagogischen Führung des schulischen Personals werden klar beschrieben.

Da ist es wieder: das Bild der eierlegenden Wollmilchsau: Schulleitung kann/macht alles: Teamgeist fördern, Qualitätsentwicklung von Unterricht voranbringen, eine gemeinsame Zukunftsvorstellung entwickeln, Prozessabläufe optimal gestalten, Entwicklungsprozesse optimieren, das Qualitätstableau beachten, Evaluationskultur aufbauen, Fortbildungsplanung, Personalentwicklung, geschlechtersensible und gleichstellungsorientierte Entscheidungen treffen, intern und extern konstruktiv kommunizieren, effizientes Controlling aufbauen, Rechenschaft ablegen, Sicherheit und Gesundheit aller Akteure bedenken, zielorientierte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, rechtssichere Entscheidungen treffen, Haushalte und Budget verwalten, und, und, und ...

Setzt man sich zusätzlich auch mit den Kriterien und Aussagen aus dem Referenzrahmen für Schulqualität⁴ auseinander und filtert, was Schulleitung demnach alles macht, verschärft sich das Bild der eierlegenden Wollmilchsau noch erheblich.

Teilnehmer der SLQ kommen selbstverständlich mit den Inhalten dieser Zusammenstellungen in Kontakt.

Dass bei diesem Erwartungshorizont manch ein/e an Schulleitung interessierte/r Kandidat/-in frustriert und eine völlige Überforderung befürchtet, halte ich für durchaus möglich. Doch, Achtung, dies ist eine absolute Ideallinie! Und „Nobody is perfect“ – PERFEKT gibt es nicht.

¹ SLQ: Schulleitungsqualifizierung: Die Qualifizierung richtet sich an Lehrkräfte, die sich unabhängig von ihrer aktuellen Position in der beruflichen Laufbahn für das Eignungsfeststellungsverfahren NRW anmelden möchten. Mit dem Zertifikat des SLQ ist die geforderte vorauslaufende Qualifizierung nachgewiesen. (...) Die Qualifikationserweiterung ist modular aufgebaut und umfasst insgesamt 104 Stunden, die in Einzelveranstaltungen durchgeführt werden. Diese finden auch in der unterrichtsfreien Zeit statt. Sie beinhaltet sowohl theoretische Bausteine (kognitive Bearbeitung von Inhalten) als auch praktische Trainingseinheiten (Fallstudien, Simulationen, Reflexionen des eigenen Handelns und Lernen und Austausch in der Gruppe). Aus: https://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/leistungen/abteilung04/46/schulleitungen/slq/index.html (Stand: 31. 12. 2019)

² Wer in Nordrhein-Westfalen Schulleiterin oder Schulleiter werden will, muss das Eignungsfeststellungsverfahren (EFV) erfolgreich absolvieren. Beim EFV handelt es sich um ein Assessment Center-Verfahren für angehende Schulleiter und Schulleiterinnen. In berufsrelevanten Situationen werden die Teilnehmenden anhand von kompetenzbezogenen Kriterien bewertet. Aus: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Lehrer/Lehrkraft-sein/Schulleitung/EFV/index.html> (Stand 31. 12. 2019)

³ <https://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/material/view/5077> (Stand 31. 12. 2019)

⁴ <https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/referenzrahmen/einfuehrung-und-ziele/index.html> (Stand: 31. 12. 2019)

Das A-B-C der Guten Schule

Wenn man den Begriff von Schule als „Lernende Organisation“ ernst nimmt, dann finde ich darin zumindest eine große Entlastung und ein Zuerkennen einer Fehlerkultur und eines gemeinsamen Weiterentwickelns. Und dieses gemeinsame Weiterentwickeln heißt für mich, nicht immer Neues zu erfinden, ein Konzept nach dem anderen schreiben, sondern sehr bewusst wahrnehmen, was die eigene Schule und alle in ihr Tätigkeiten (Erwachsene wie Kinder) im jeweiligen Moment am meisten brauchen, um sich persönlich stärkend weiterzuentwickeln.

Schulentwicklung ist meines Erachtens nicht immer das vielbeschworene „Changemanagement“ und die stetige „Innovation“, sondern das sensible Sich-selbst-Infragestellen⁵ und das Wahrnehmen der Bedürfnisse aller in Schule Tätigen auf der Basis der situativen Rahmenbedingungen (gesellschaftlich, sozial, rechtlich, ...) in Balance zu den vorhandenen Ressourcen – immer mit dem Ziel, die anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung zu gestärkten Persönlichkeiten zu unterstützen. Diese Balance ist wohl das, was mich an der Tätigkeit reizt, was mich so fasziniert und mich immer wieder – auch anstrengenden Wochen und erschöpfenden Zeiten – an den Schreibtisch und in die Schule zurücklockt.

In meinem Büro hängt groß und bunt das ABC der guten Schule, das ich persönlich als mindestens genauso orientierungsgebend wie beispielsweise die Aussagen im Script „Handlungsfelder und Schlüsselkompetenzen für das Leitungshandeln in eigenverantwortlichen Schulen in Nordrhein-Westfalen“ ansehen möchte.

Diese Aussagen sind mein Motor für Schulleitung! Für all diese Ziele an zentraler Stelle wirken zu dürfen, erlebe ich als sehr sinnstiftend und erfüllend. Ich möchte Mut machen, sich ebenso darauf einzulassen.

Ich habe vor knapp drei Jahren entschieden, den Schritt zu wagen, und war mir bewusst, dass ich notfalls auch wieder jederzeit normale Lehrerin werden kann. Es wäre nicht die erste Entpflichtung von einer Schulleitungsstelle – und als Lehrerin war ich auch immer sehr glücklich.

Ich liebe an der Tätigkeit, dass kein Tag dem anderen gleicht, dass ich persönlich so viele Dinge immer koordinieren und in Balance bringen kann (oder es zumindest versuche!), dass ich mit so vielen Menschen in Kontakt stehe – ja, und auch, dass ich das Gefühl habe, wichtig zu sein, und weil ich weiß, dass es viele Menschen gibt, die mir dankbar sind. ... Idealismus gehört sicher dazu.

Jutta Nienhaus,
Mitglied im VBE-Referat
Schulleitung



⁵ Vgl. Grundl, Boris: „Unterschätze nie die Macht der Verdrängung“ in „Wirtschaft + Weiterbildung“ 11/12_2019, S. 64
6 <http://otto-herz.de/a-b-c/> (Stand 31. 12. 2019)

Gesunde Führung für Schulleitungen ...

... dieses Thema hat sich der B·A·D, der überbetriebliche Dienst des Ministeriums für Schule und Bildung (MSB), auf die Agenda geschrieben. Der B·A·D betreut im Auftrag des Ministeriums für Schule und Bildung alle öffentlichen Schulen in Nordrhein-Westfalen in den Bereichen Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurde die Freiburger Forschungsstelle für Arbeitswissenschaften mit der Durchführung der Gefährdungsbeurteilung psychische Belastung mittels des COPSOQ-Verfahrens beauftragt. In einer großangelegten, anonymen Befragung erhielten alle Lehrkräfte die Möglichkeit, Auskunft zu ihren psychischen Belastungen zu geben.

Bei der Auswertung dieser Befragung zeigte sich im Bereich Führung, dass es einen engen Zusammenhang zwischen den Skalen Führungsqualität und Arbeitszufriedenheit gibt. Dieses Ergebnis wurde zum Anlass genommen, das Thema Gesunde Führung im Kontext Schule weiterführend zu betrachten. Entstanden sind zwei Workshopkonzepte zum Thema „Gesunde Führung für Schulleitungen“.

Mit dem nachstehenden Interview möchte B·A·D näher zu diesen Workshops berichten und auf weitere Unterstützungsangebote hinweisen.

Redaktion: Hallo Herr Jacobs, hallo Frau Larbig, Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen haben bereits mehr als 40 Workshops zum Thema „Gesunde Führung für Schulleitungen“ mit mehr als 500 Schulleitungen durchgeführt. Wie waren denn die Reaktionen der teilnehmenden Schulleitungen? Immerhin werden die Schulleitungen verpflichtet, zumindest am Grundlagenworkshop teilzunehmen. War diese Verpflichtung ein Problem?

Jacobs: Besonders in den ersten Workshops hatten wir viele Schulleitungen, die uns mit deutlicher Skepsis begegnet sind. Die Verpflichtung erleben nicht alle Teilnehmenden als unbedingt motivationsfördernd. Aber ausgesprochenen Unmut, das haben wir inzwischen nur noch selten. Die Qualität der Workshops hat sich herumgesprochen. Inzwischen überwiegt der Anteil der interessierten und neugierigen Teilnehmenden deutlich.



Jennifer Larbig



David Jacobs

© Christof Mattes

Redaktion: Was genau ist eigentlich Thema des Grundlagenworkshops? „Gesunde Führung für Schulleitung“ das klingt erst mal nur nach einem weiteren Schlagwort, um das sich Schule kümmern soll.

Larbig: Richtig. Zu Beginn wurden wir oft gefragt, was Schulleitungen denn noch alles machen sollen. „Sind wir jetzt auch noch für die Gesundheit des Lehrpersonals zuständig? Gesundheit ist doch Privatsache!“

Redaktion: Und wie reagieren Sie dann?

Larbig: Wir ermuntern die Teilnehmenden gerne dazu, sich an die verschiedenen Schulleitungen zu erinnern, mit denen sie bisher zusammengearbeitet haben. Und siehe da, es gibt deutliche Qualitätsunterschiede. Eigentlich alle Teilnehmenden konnten sich an eine ehemalige Schulleitung erinnern, für die sie gerne gearbeitet haben. Aber es gab auch Erinnerungen an Schulleitungen, deren Leitungsstil als kränkend oder krankmachend erlebt wurde. Und da setzen wir an.

Uns geht es aber nicht nur darum, dass die Schulleitungen erkennen, dass ihr Verhalten Auswirkungen auf das Verhalten im Kollegium haben kann. Dies stellt zwar eine Säule der „Gesunden Führung“ dar, reicht als alleinige Säule jedoch nicht aus. Als eine bedeutsame weitere Säule ist die eigene Selbstführung zu nennen (z.B. nehme ich als Schulleitung die eigenen Bedürfnisse wahr und nehme ich mir die Zeit für die eigene Gesundheit). Beim Thema Selbstführung werden insbesondere die unterschiedlichen Rollen, die die Schulleitungen innehaben können, beleuchtet: was ist in der Rolle als Schulleitung für andere zu tun, wo sind hierbei die Grenzen, wie gehe ich als Schulleitung mit diesen Grenzen um, wie ist die Rolle als Vorbild zu sehen, wie ist die Rolle sich selbst gegenüber, etc.

Redaktion: *Aber gibt es nicht auch ganz konkretes Handwerkszeug, das Sie in diesen Workshops vermitteln?*

Jacobs: Führungsarbeit ist zum einen eine Frage der Haltung. Sie ist aber auch Handwerk, und letztendlich ist Führung eine Kunst. Wir arbeiten in dem Workshop auf diesen drei Ebenen. Es gibt handwerkliche Aspekte, wie zum Beispiel Transparenz in Entscheidungsprozessen oder kluge Strukturen. Zur Kunst der Führung gehört auch ein wertschätzender und empathischer Kommunikationsstil, die Fähigkeit klug den richtigen Zeitpunkt für ein Vorhaben zu wählen oder zu wissen, wann man eher individuelle Lösungen ermöglicht und wann man sich eher an Standards hält. Es ist immer faszinierend zuzuhören, was für überzeugende Lösungen manche Schulleitungen für schwierige Herausforderungen finden.

Redaktion: *Lässt sich denn so ein komplexes Handlungsfeld wie Schulleitung mit einem einheitlichen Workshopformat bearbeiten? Ich denke da an die vielseitigen Anforderungen unterschiedlicher Schultypen aber auch an die ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten, denen sie in diesen Workshops gerecht werden müssen.*

Larbig: Wir haben schnell gemerkt, dass wir mit einem einheitlichen Vorgehen nicht alle Schulleitungen erreichen. Darum sind wir dazu übergegangen, in jedem Workshop die Schulleitungen zu bitten, Prioritäten zu setzen, welche der angebotenen Themen vertieft behandelt werden sollen. Seitdem wir so vorgehen, haben wir fast durch die Bank gute bis sehr gute Rückmeldungen. Allerdings unterschieden sich die einzelnen Workshops dadurch auch voneinander. Aber da die Reflexion des eigenen Führungshandelns und der Austausch miteinander im Vordergrund stehen, erscheinen diese Unterschiede gerechtfertigt.

Außerdem besteht die Möglichkeit, dass einzelne Schulleitungen im Nachgang zu dem Workshop für sich ein individuelles Coaching oder eine kollegiale Praxisberatung vereinbaren. Dort gibt es dann die Möglichkeit, ganz auf die besondere Situation jedes Einzelfalls einzugehen.

Redaktion: *Wir haben gehört, dass Sie den Grundlagenworkshop fortführen. Können Sie hierzu auch ein paar Worte sagen und ein paar Inhalte nennen?*

Larbig: Der Workshop „Gesunde Führung 2“ baut auf dem Grundlagenseminar auf und bietet die Möglichkeit der Vertiefung von einzelnen Themen. Die Schwerpunkte des Seminars bestimmen hier die Schulleitungen ebenfalls selbst. Dabei stehen unter anderem die Themen gesunde Selbstführung, gesunde Dialoge führen, Multivalenzen in der Führungsrolle und gesunde Schule organisieren zur Auswahl. Daneben gibt es auch hier die Möglichkeit für kollegialen Austausch und Beratung.

Redaktion: *Können Sie denn ein paar konkrete Aspekte zu den Themen nennen?*

Larbig: Ja, gerne. Ein Thema, was wir unter dem Aspekt gesunde Schule organisieren gemeinsam besprechen ist das Thema Werte und Regeln. Denn das Verhalten und das Handeln einzelner Personen in einem sozialen System, wozu auch Schulen zählen, werden sehr stark durch Regeln und Werte gesteuert. Dabei steuern Regeln das Handeln auf einer rationalen Ebene, Werte eher auf einer emotionalen. Ein Beispiel: viele Kollegien haben sich die Besprechungsregel „wir lassen einander aussprechen“ gegeben. Es wird deutlich, dass diese Regel eine Handlungsanweisung darstellt, die festlegt, was man in der jeweiligen Situation/Besprechung tun soll, tun darf oder nicht tun darf. Der Wert der hinter dieser Regel steckt lässt sich möglicherweise unter dem Begriff „Respekt“ am besten zusammenfassen. Das heißt, Werte sind im Vergleich zu Regeln allgemeiner gefasst und zugleich weniger eindeutig. Sie geben einen allgemeinen Orientierungsrahmen und beziehen sich dabei weniger auf eine konkrete Situation. Komplexe soziale Systeme und damit auch Schulen lassen sich also nicht alleine durch das Aufstellen von Regeln steuern. Vielmehr spielen die Werte im Hintergrund eine zentrale Rolle, denn sie sichern den Zusammenhalt des sozialen Systems und bilden einen gemeinsamen Rahmen, wie gehandelt werden soll. Sind die Werte von einzelnen Personen innerhalb eines Kollegiums sehr unterschiedlich oder vielleicht sogar gegensätzlich können sich daraus Vorwürfe oder im schlimmsten Fall Konflikte entwickeln. Daher ist es wichtig, sich über die vorherrschenden, meist impliziten Werte auszutauschen. Genau das findet im Workshop statt. Es wird gemeinsam entdeckt, welche Werte für die jeweilige Schulleitung zentral sind. Wie man in der Rolle der Schulleitung mit dem Kollegium gemeinsame Werte besprechen kann und inwieweit die herausgearbeiteten Werte bereits an der Schule gelebt werden oder was gemacht werden kann, wenn sich die Werte im Schulalltag nicht widerspiegeln lassen.

Jacobs: Als weiteres Thema würde ich gerne den Punkt der Handreichungen für schwierige Themen ansprechen. Bei diesem Themenblock geht es darum gemeinsam mit den Schulleitungen schwierige Themen und Situationen des Schulalltags zu besprechen und Lösungen aufzuzeigen. Als besonders herausfordernd nennen die Schulleitungen beispielsweise den Umgang mit (vermuteter) Suizidalität oder Tod, den Umgang mit Langzeiterkrankten sowie Lehrkräften mit psychischen Erkrankungen oder Suchtproblematiken. Orientierende Unterstützung zum Vorgehen bietet hier sicherlich der Notfallordner, der allen Schulleitungen zur Verfügung steht. Daneben kann

das H.I.L.F.E.-Konzept einen Beitrag zur Orientierung in solchen Situationen sein. Dieses wird im Workshop vorgestellt und die Rolle der Schulleitung in den einzelnen Phasen besprochen. Die Gespräche mit den Schulleitungen zeigen, wie wichtig es ist, diese Themen und Situationen regelmäßig zu besprechen und Schulleitungen Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Denn Schulleitungen sind für die Gesundheit der jeweiligen Lehrkräfte nicht alleine verantwortlich.



Abb.: Das H.I.L.F.E.-Konzept der B·A·D GmbH

Redaktion: Gibt es nach so vielen Workshops noch etwas, das Sie verblüffen kann?

Jacobs: Ich bin immer wieder überrascht, wie wenig manche Schulleitungen noch über das Unterstützungsangebot des B·A·D wissen. Wir informieren daher immer auch über die telefonische Beratungshotline „Sprech:ZEIT 24/7“. Rund um die Uhr steht eine telefonische psychosoziale Beratung durch Expertinnen und Experten von B·A·D zur Verfügung, die jederzeit vertraulich und anonym genutzt werden kann. Und zwar an 7 Tagen die Woche, jeden Tag rund um die Uhr. Auf Wunsch ist im Anschluss an die telefonische Beratung auch eine persönliche Beratung durch Beraterinnen oder Berater von B·A·D möglich. Beide Formen der Beratung sind für Lehrkräfte aber auch Schulleitungen frei zugänglich und kostenfrei.

Die Telefonnummer der Sprech:ZEIT 24/7 lautet:

0800/0007715

Weitere Angebote der B·A·D GmbH können auch im Bildungsportal eingesehen werden:

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Lehrer/Lehrkraft-sein/Arbeits-und-Gesundheitsschutz/Weitere-Angebote/Psychosoziale-Belastungen/index.html>

Redaktion: Vielen Dank für das Interview.

Larbig und Jacobs: Wir bedanken uns für die Möglichkeit über unsere Unterstützungsmöglichkeiten informieren zu können.

Der VBE ist der Meinung:

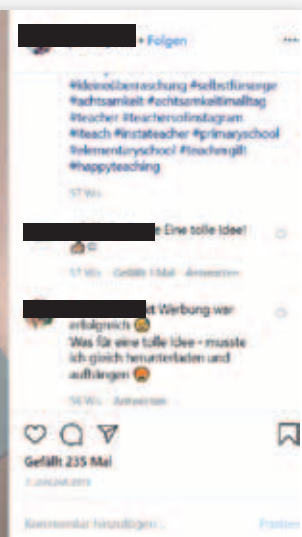
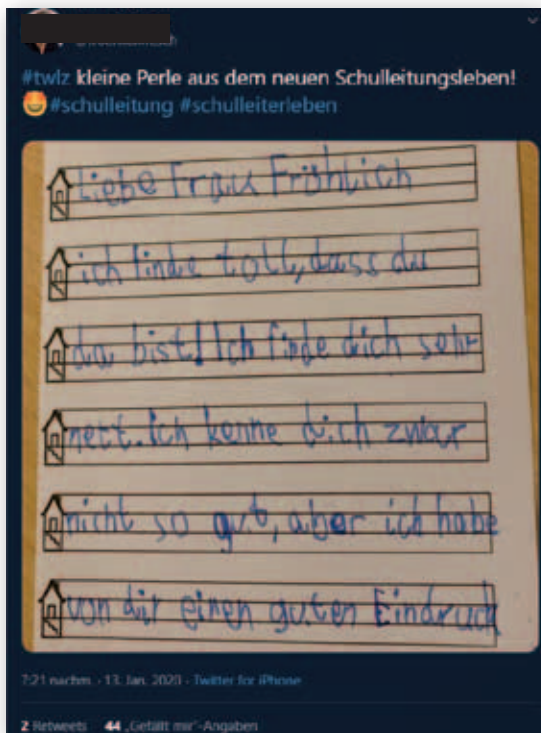
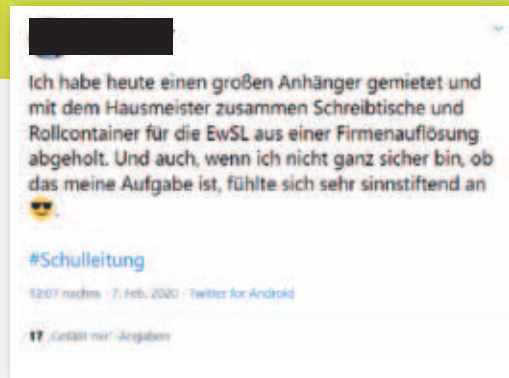
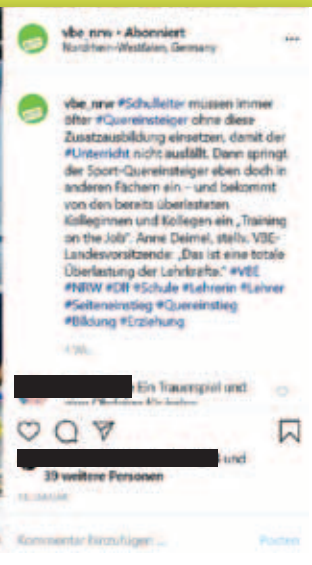
Die COPSOQ-Ergebnisse haben bestätigt, was wir eigentlich schon wussten oder zumindest geahnt haben:

Gute Schulleitung ist immens wichtig und kann dazu beitragen, dass der Zusammenhalt im Kollegium stark ist und so Belastungen besser bewältigt werden können. Dies wird auch durch die Ergebnisse der VBE-Umfrage „Wie geht's?“ von 2018 gestützt. Prof. Dr. Meier stellte damals fest: „Wird dieser Zusammenhalt von der Schulleitung gefördert, erleichtert dies den Lehrkräften, die hohen Belastungen auszuhalten und mancher Widrigkeit im Schulalltag zu trotzen.“ Dies ist ein wichtiger Aspekt: Besitzt die Schulleitung eine hohe Sensibilität für Gesundheitsfragen und bringt diese in die schulischen Prozesse ein

oder ist der Umgang mit Fragen gesundheitsgerechten Verhaltens den einzelnen Lehrkräften selber überlassen. Dies darf nicht dem Zufall überlassen sein. Daher ist es richtig und wichtig, dass es nun systematische Fortbildungsangebote für Schulleiterinnen und Schulleiter gibt. Fraglich ist, ob eine Verpflichtung angesichts der ohnehin großen Belastungen in Schule zielführend ist. Wichtig aus unserer Sicht ist, den Aspekt der Gesundheitsförderung noch tiefer in der Schulleitungsqualifizierung zu verankern. Gesundheitsförderung ist ein Querschnittsthema, das über die Gestaltung punktueller Projektwochen und dem Schneiden von Schulobst für das tägliche Frühstück weit hinausgeht.

Netzfundstücke

Viele Kolleginnen und Kollegen sind im Netz aktiv. Sie posten über ihren Alltag und tauschen sich unter Hashtags wie **#Lehrerzimmer** aus. Hier eine kleine Auswahl:



VBE-Schulrechtstag

Richtig wichtig für den Schulalltag

Am 11. März 2020 findet erstmalig der VBE Schulrechtstag im Kongresszentrum der Westfalenhallen Dortmund statt. Sehr erfreulich ist die große Resonanz bei den Kolleginnen und Kollegen, was die große Anmeldezahl deutlich zeigt. Schule heute hat vorab mit den Referentinnen und Referenten Martin Kieslinger, Inka Schmidtchen und Joachim Klüpfel-Wilk über die Inhalte und Ziele des Schulrechtstags gesprochen:

Schule heute: Herr Kieslinger, welche Überlegungen haben dazu geführt, einen VBE Schulrechtstag durchzuführen? An wen richtet sich die Veranstaltung?

Martin Kieslinger: Die juristische Beratung stellt mittlerweile ein sehr großes und wachsendes Feld im Beratungsspektrum des VBE NRW dar. Wir wollten die zahlreichen Einzelberatungen und Fachveranstaltungen bei dieser Gelegenheit bündeln, um einen schulformübergreifenden Austausch zu führen.

Die Veranstaltung richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen sowie auch an Schulleitungen. Denn diese tragen die Gesamtverantwortung im schulischen Bereich, sodass es von großer Bedeutung ist, sich zu diesen Themen fortzubilden.

Sh: Warum haben Sie sich für den Bereich „Aufsicht und Haftung“ als zentrales Thema entschieden?

Kieslinger: Dieses Thema vereint alle Schulformen, Regionen und Beschäftigungsgruppen

im Schuldienst des Landes NRW. Diese erste und hoffentlich nicht letzte Veranstaltung greift ein Thema auf, welches von einem hohen Anspruch der Lehrkräfte an sich selbst, aber auch von zum Teil unnötigen Ängsten vor Haftung und Regress geprägt ist. Hierüber wollen wir sprechen und für ein durchaus angebrachtes Selbstbewusstsein in der Lehrerschaft werben.

Sh: Was ist besonders wichtig? Was sollten Lehrkräfte und Schulleitungen hierbei immer im Blick behalten?

Kieslinger: Eine Institution, die zur Selbstständigkeit erziehen soll, kann und darf nicht lückenlos überwachen.



Daher kann keine Lehrkraft und organisatorisch auch keine Schulleitung jede denkbare Gefahr ausschließen, wenn es um die Aufsicht geht. Das Verhältnis zwischen Aufsicht und Selbstständigkeit muss hierbei in einem angemessenen Verhältnis zueinanderstehen.

Sh: Frau Schmidtchen, Sie haben das spannende und sehr aktuelle Thema „Gewalt in Schulen“ ausgewählt. Welche Hilfe können Sie den Kolleginnen und Kollegen als Juristin geben?



Inka Schmidtchen: Wir merken in unserer täglichen Beratung immer wieder, dass das Thema „Gewalt in Schule“ weiterhin ein großes Problem ist. Mit meinem Workshop möchte ich den Lehrerinnen, Lehrern und Schulleitungen aufzeigen, dass Sie hier nicht alleingelassen werden und es

viele schulische und rechtliche Möglichkeiten gibt, der Gewalt entgegenzutreten. Ich möchte einerseits präventive Maßnahmen aufzeigen aber eben auch die rechtlichen Möglichkeiten der Unterstützung nach einer Gewalttat. Mit diesem Wissen hoffe ich, die Kolleginnen und Kollegen zu stärken, denn wer seine Rechte kennt, kann diese auch einfordern.

Sh: Für den konkreten Ernstfall: Welche zentralen Tipps würden Sie Lehrkräften mit auf den Weg geben? Wie verhalten Sie sich in jedem Fall rechtssicher?

Schmidtchen: Ein zentraler Tipp ist hier natürlich schwierig zu benennen, weil es sehr stark auf den Einzelfall ankommt. Grundsätzlich ist es aber sicherlich immer gut, wenn man agiert. Sei es, indem man nach einem körperlichen Angriff rechtliche Schritte einleitet und zum Arzt geht oder sich nach einem Angriff im Netz, der zu einer psychischen Belastung führt, psychologische Hilfe holt und dafür sorgt, dass die Seiten im Netz gelöscht werden. Darüber hinaus können natürlich auch immer schulische Maßnahmen getroffen werden. Unseren Mitgliedern kann ich nur raten, sich immer bei uns in der Rechtsabteilung zu melden, wenn irgendetwas vorgefallen ist. Wir unterstützen und beraten Sie dann je nach Einzelfall.

Sh: Das zweite Thema wirkt zunächst etwas irritierend. Was haben Lehrkräfte denn mit der Medikamentengabe an Schülerinnen und Schüler zu tun?

Schmidtchen: Die Anzahl an chronisch kranken Kindern nimmt immer mehr zu. Diese Schülerinnen und Schüler besuchen natürlich auch die Schulen und viele Eltern möchten, dass Lehrkräfte die Kinder während der Schulzeit medizinisch betreuen. Dazu kommen noch die üblichen kleinen und großen Unfälle, die ein Schulalltag zu bieten hat. Auch hier ist es wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer ihre Rechte und Pflichten kennen.

Sh: Herr Klüpfel-Wilk, seit dem Inkrafttreten der DSGVO begleiten uns Fragen rund um den Datenschutz. Welche Inhalte wollen Sie den Teilnehmern und Teilnehmerinnen Ihrer Workshoprunde vermitteln?

Joachim Klüpfel-Wilk: Zum einen sollen zunächst die unmittelbaren schulgesetzlichen Vorschriften zum Datenschutz vorgestellt werden. Darüber hinaus soll den Teilnehmern ein Problembewusstsein für datenschutzrechtliche Fallstricke vermittelt werden. Das beginnt bei der Homepage, geht weiter bei der nicht ausreichenden Sicherung

der Schülerakten und endet bei der Nutzung von Social Media zu dienstlichen Zwecken.

Viele Verhaltensweisen, die in der eigenen Schulzeit völlig unbedenklich waren, können jetzt teilweise erhebliche juristische Implikationen mit sich bringen.

Sh: Zum Beispiel?

Klüpfel-Wilk: Gut in Erinnerung dürfte den meisten die Berichterstattung zu den Einschulungsfotos im letzten Sommer sein. Neben dem Recht am eigenen Bild wurde hier auch der Datenschutz problematisiert. Darüber hinaus waren Klassen- oder Jahrgangsfotos früher die normalste Sache der Welt. Eine vorherige Rücksprache zwischen Schule und Eltern fand allenfalls mit Blick auf die Terminierung des Fototermins statt. Gleiches galt für Klassenlisten mit Adressen und Telefonnummern aller Eltern oder Schülerinnen und Schüler. Eine derartige Datenerhebung ist heute ohne Zustimmung der betroffenen Person nicht zulässig.

Sh: Können Sie sich vorstellen, dass der Schulrechtstag des VBE eine Fortführung findet?

Klüpfel-Wilk: Das hängt natürlich maßgeblich vom Zuspruch unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab. Im Rahmen unserer Tätigkeit lässt sich jedoch klar erkennen, dass ein großer Bedarf an einer juristischen Beratung zum Schulalltag besteht.

Allein die ca. 300 telefonischen Anfragen, die monatlich durch die Rechtsabteilung beantwortet werden, sowie rund 90 Fortbildungsveranstaltungen, welche allein in 2019 durch die VBE-Justiziere abgedeckt wurden, nicht zu vergessen die unzähligen schriftlichen Anfragen unserer Mitglieder und Personalräte, sprechen eine deutliche Sprache.

Durch das ständig wachsende und sich wandelnde Aufgabenfeld des Lehrpersonals ist dies aber nur allzu verständlich. Der Bedarf ist sicher da!



Das Interview führte Melanie Kieslinger, Schriftleiterin Schule heute.

Richtig tarifbeschäftigt?

Sie sind tarifbeschäftigt und haben Fragen zum Streikrecht, allgemeinem Dienstrecht, Nebentätigkeit, Teilzeitbeschäftigung im Blockmodell, Arbeitsunfall, Altersermäßigung, Fristen oder Jubiläumsgeld?

Richtig beim VBE!

Wir informieren sie über die Entgeltordnung Lehrkräfte, Angleichungszulage, Stufenzuordnung, Höhergruppierung, Paralleltabelle, Abmahnung und vieles mehr.

Monat für Tarifbeschäftigte (Onlineanmeldung unter: www.vbe-nrw.de)

Arnsberg: (Offener Anfang jeweils ab 14:00 Uhr und Start um 14:30 Uhr bis ca. 16:30 Uhr)

Dienstag, 03.03.2020 Kerschensteiner-Grundschule, Joseph-Cremer-Str. 25, 44141 Dortmund

Mittwoch, 11.03.2020 Aula Kilian-/Brabeckschule, Im Nordfeld 8, 58642 Iserlohn/Letmathe

Mittwoch, 18.03.2020 Maximilianschule Hamm, Standort Werries, Aula, Alter Uentroper Weg 225, 59071 Hamm

Detmold: (Offener Anfang jeweils ab 14:00 Uhr und Start um 14:30 Uhr bis ca. 16:30 Uhr)

Donnerstag, 05.03.2020 Gasthaus Haxterpark, Haxterhöhe 2, 33100 Paderborn

Donnerstag, 12.03.2020 Hotel am Rosenberg, Hinter dem Rosenberg 22, 33014 Bad Driburg

Donnerstag, 19.03.2020 Hotel Freihof, Herforder Str. 118, 32120 Hiddenhausen (Ortsteil Schweicheln-Bermbeck)

Montag, 30.03.2020 Kreishaus Gütersloh, Herzebrocker Str. 140, 33334 Gütersloh

Düsseldorf: (Offener Anfang jeweils ab 14:00 Uhr und Start um 14:30 Uhr bis ca. 16:30 Uhr)

Donnerstag, 05.03.2020 Gemeindesaal der St.-Michael-Gemeinde, Leipziger Straße 43, 42109 Wuppertal
(ab 14:30 Uhr offener Anfang, Start 15:00 Uhr–17:00 Uhr)

Donnerstag, 12.03.2020 Charlies Kantine in der Luise-Albertz-Halle, Düppelstraße 1, 46045 Oberhausen

Donnerstag, 19.03.2020 AMBER Hotel Hilden/Düsseldorf, Schwanenstraße 27, 40721 Hilden

Donnerstag, 26.03.2020 Kolpinghaus Kleve, Kolpingstraße 11, 47533 Kleve

Köln:

Mittwoch, 04.03.2020 Wehebachschule KGS Langerwehe, Josef-Schwarz-Str. 15-19, 52379 Langerwehe
(ab 14:00 Uhr offener Anfang, Start 14:30 Uhr–16:30 Uhr)

Donnerstag, 19.03.2020 Abtei Brauweiler, Ehrenfriedstraße 19, 50259 Pulheim
(ab 14:30 Uhr offener Anfang, Start 15:00 Uhr–17:00 Uhr)

Münster: (Offener Anfang jeweils ab 14:30 Uhr und Start um 15:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr)

Freitag, 06.03.2020 Restaurant „Zum Schwatten Jans“, Dorstener Str. 307, 45768 Marl

Freitag, 13.03.2020 in der Alexianer Waschküche, Bahnhofstr. 6, 48143 Münster

Ihre Ansprechpartner in den Bezirken:

Arnsberg

Dietmar Werner

Nils Schwichtenberg

Detmold

Britta Rötter

Michaela Stamm

Düsseldorf

Petra Monno

Martin Hermes

Köln

Daniel von Högen

Andrea Leroy

Münster

Nicole Böddeker

Sabine Daume

RICHTIG. WICHTIG.

Unsere VBE-Veranstaltungen für Tarifbeschäftigte



Verband Bildung und Erziehung
www.vbe-nrw.de

invidia

Nach dem Telefonat bin ich grantig zu meinen Kindern und fies zu Herrn Weh. Ich beschließe früh zu Bett zu gehen und finde mich selber ... ätzend!

Eigentlich ist alles endlich genau wie es sein sollte. Aber tief in meinen Eingeweiden sitzt etwas und spuckt Galle. Verdammt, wo ich mir doch ganz anderes für den Februar vorgenommen hatte!

Rückblick:

Einer meiner Schüler ist seit geraumer Zeit in einem Heim untergebracht. Ein Heim, das weit, sehr weit vom Schul- und Wohnort entfernt liegt. Zwischen dem Erstkontakt mit dem zuständigen Jugendamt und der endgültigen Inobhutnahme vergingen acht Monate. acht Monate, in denen das Kind die Hölle durchmachte. Acht Monate, in denen ich mich zwischen die Eltern und meinen Schüler stellte, mit allem, was dazugehörte. Ich würde mich heldenhafter zeichnen, als ich wirklich bin, wenn ich sagen würde, es hätte mir nichts ausgemacht. Aber mit der erschreckenden Gewissheit, dass dem betroffenen Kind Leid widerfährt und es niemanden sonst hat, der helfen könnte oder wollte, habe ich über Wochen wieder und wieder das Jugendamt angerufen, die Polizei informiert, mich in gesetzlichen Grauzonen bewegt. Nebenbei auch unterrichtet. Als verschiedene Maßnahmen endlich nicht nur im Gespräch waren, sondern auch griffen, war ich unendlich erleichtert, aber auch erschöpft.

Meinen Schüler, der bis auf Weiteres nicht mehr mein Schüler ist, habe ich lange nicht gesehen. Umso mehr freute ich mich, als mich die Kollegin, deren Klasse er nun besucht, anrief. Inoffiziell. Denn mein Anteil an der Sache ist beendet, daher werde ich nicht weiter von den zuständigen Behörden über das Wohlergehen des Kindes informiert. Die Kollegin teilte mir mit, was für ein Gewinn er für ihre Lerngruppe sei. Sie schilderte, wie sehr der nette Junge ihr ans Herz gewachsen sei. Ihre Preisungen nahmen kein Ende. Sie flocht ein, wie hervorragend es dem Kind in der neuen Umgebung gehe, wie sehr es sich integriert habe und was für eine gute Lehrer-Schüler-Beziehung sich entwickelt habe.

In einem Nebensatz nach den früheren Lebensumständen und dem Verlauf der Kindeswohlgefährdung gefragt, muss ich Luft holen. Ich denke an E-Mails und Briefe voller Hass, die nur anfänglich an mich, später direkt an Schulleitung und Schulamt geschickt wurden. An den Stiefvater, der drohend am Schultor lauerte, an blaue Flecken auf dem Kinderkörper und Angst in vielen Ausprägungen; versuche die Gedanken abzuschütteln wie ein Hund den Regen.

Ich bestelle Grüße und gute Wünsche und meine dies ehrlich und von ganzem Herzen.

Und dennoch piesackt mich ein Gefühl, welches wohl am ehesten damit zu umschreiben wäre, dass ich säen, aber nicht ernten durfte. Wie gerne hätte ich auch lieber lauter positive Dinge zu berichten gehabt und eine normale Lehrer-Schüler-Beziehung geführt! Aber wie kleinlich ist das!? Wie unglaublich dumm, arrogant und selbstherrlich von mir, auf ein goldenes Sternchen zu hoffen angesichts einer solchen Lebenssituation? Muss alles belohnt werden? Muss ich jedesmal ein Fleißkärtchen erhalten? Tue ich solche Dinge vielleicht auch (ausschließlich gar?), um mich und mein Handeln selbst zu bestätigen?

Die Fragen tauchen völlig unvermittelt auf und treffen mich mit ihren giftigen Spitzen ins Mark. Je ehrlicher ich mit mir selber bin, umso weniger möchte ich heute ich selber sein. Hallo Februar, ist das Liebe? Wird das noch was mit uns?

Ich bin grantig zu meinen Kindern und fies zu Herrn Weh. Ich beschließe früh zu Bett zu gehen und finde mich selber ... ätzend!



Frau Weh heißt im wahren Leben natürlich anders, aber damit sie lebensnah schreiben kann, möchte sie anonym bleiben.

Mehr Texte von ihr unter

<https://ojefrauweh.com>

Anzeige

<p>Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorteilszins für den öffent. Dienst Umschuldung: Raten bis 50% senken Baufinanzierungen echt günstig <p>0800 - 1000 500 Free Call</p> <p>Wer vergleicht, kommt zu uns. Seit über 40 Jahren.</p>	<p>NEUER exklusiver Beamtenkredit</p> <p>2,50% echter Vorteilszins effektiver Jahreszins</p> <p>SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen. Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!</p> <p>Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen</p>	<p>- Unser bester Zins aller Zeiten -</p> <p>Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- € Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.</p>	<p>Sensationell günstig</p> <p>AK-FINANZ</p> <p>Kapitalvermittlungs-GmbH E3, 11 Planken 68153 Mannheim Tel: (0621) 178180-0 info@ak-finanz.de www.AK-Finanz.de</p>
--	---	--	--

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++



Mobbing an Schule in Düsseldorf –

Klassenfahrten abgesagt

Nachdem Schüler in sozialen Medien verunglimpfende Fotos und Videos von Lehrern eines Gymnasiums in Düsseldorf verbreitet haben sollen, gibt es ungewöhnliche Konsequenzen: Die Schulleiterin hat zwei Klassenfahrten abgesagt, mindestens eine Lehrkraft hat Strafanzeige erstattet. Die Schulleiterin schrieb in einem Elternbrief, es habe in letzter Zeit „zahlreiche Einträge beleidigender Art“ in den sozialen Medien gegeben. Das Vertrauensverhältnis zwischen Schülern und Lehrern sei erheblich gestört. Die Staatsanwaltschaft bestätigte, dass wegen einer Fotomontage auf Instagram Ermittlungen laufen.

Quelle: WAZ

Der VBE hat bereits 2018 festgestellt, dass es an jeder fünften Schule zu Cybermobbing gegen Lehrkräfte kommt. Es dürften durchaus mehr Fälle sein, doch nicht immer werden sie bemerkt.

Für den VBE ist es entscheidend, eine klare Kante gegen jedwede Form von Gewalt zu zeigen. Je nach Schwere sollte es auch zur Anzeige kommen. Die wirkungsvollste Methode ist es, Öffentlichkeit zu schaffen. Werden Kinder oder Jugendliche mit ihren Aussagen im Internet konfrontiert, ist es ihnen sehr unangenehm. Das zeigt auch, dass die Hemmschwelle im digitalen Raum geringer ist.



© archideaphoto / Shutterstock.com

Ausstattung digitaler Modell-Klassenzimmer

Antworten auf Fragen zur Digitalisierung bekommen Lehrerinnen und Lehrer von landesweit 180 Medienberaterinnen und Medienberatern in den 53 Kommunalen Medienzentren. Um dort digitale Modell-Klassenzimmer einzurichten, auszustatten und zu modernisieren, stellt das Land den kommunalen Schulträgern insgesamt eine Million Euro zur Verfügung. Das Geld können die Kreise und kreisfreien Städte in die Einrichtung und technische Ausstattung ihrer Kommunalen Medienzentren investieren. So sollen vor Ort digitale Modell-Klassenzimmer auf Höhe der Zeit entstehen, in denen Lehrkräfte zu allen Fragen rund um das Lehren in der digitalisierten Welt beraten werden. Darüber hinaus können die Mittel auch für mobile verleihbare Technik (zum Beispiel Tablets) eingesetzt werden, mit denen die Lehrerinnen und Lehrer an ihren Schulen digitale Lernsituationen erproben können.

Quelle: MSB NRW

Der VBE NRW begrüßt die Förderung der kommunalen Medienzentren und fordert alle Schulen bestmöglich und zeitgemäß auszustatten. Es ist längst überfällig, allen Lehrkräften digitale dienstliche Endgeräte zur Verfügung zu stellen.

Förderung von Schulfahrten zu Gedenkstätten



© Predrag Rankovic / Shutterstock.com

Mit einer Million Euro fördert das Land NRW in diesem Jahr Schulfahrten zu Gedenkstätten, die an die Verbrechen des NS-Regimes erinnern. Für das kommende zweite Schulhalbjahr 2019/2020 seien bereits 165 Fahrten nach Auschwitz, Bergen-Belsen oder zu anderen Gedenkstätten genehmigt worden. Seit Beginn des Landesprogramms im Schuljahr 2018/2019 wurden 544 Fahrten gefördert. Die Fahrten zu den Gedenkstätten seien ein sehr gutes Mittel, die Dimension des Holocausts als Mahnung den Schülern vor Augen zu führen, so Schulministerin Yvonne Gebauer. Das

Förderprogramm der Landesregierung richtet sich an Schüler der Klassen 9 bis 13 aller Schulformen. Unterstützung gibt es für Fahrten innerhalb Deutschlands sowie ins europäische Ausland.

Quelle: News4teachers.de

Anlässlich des Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar erklärt der VBE: Wir sind auch aus Respekt vor den Opfern des Nationalsozialismus dazu verpflichtet, die Erinnerung wachzuhalten. Die Schule ist ein entscheidender Ort, unsere demokratischen Werte zu vermitteln. Kinder und Jugendliche für die Werte des Grundgesetzes zu begeistern, ist der wirksamste Schutz vor Extremismus, Antisemitismus und Ausgrenzung.

Der VBE NRW bietet gemeinsam mit der gemeinnützigen Organisation GermanDream Schulen die Möglichkeit, über die Werte des Grundgesetzes anschaulich zu reflektieren.

Nähere Informationen zu GermanDream und der Aktion mit dem VBE finden Sie unter www.vbe-nrw.de.

An die Schulleitungen der Grundschulen
und die Lehrkräfte, die Erstlesen und
Erstschreiben unterrichten



© MichaelBerlin / photocase.com

Wir fragen Sie! Welche Methode ist für Sie richtig?

**VBE Umfrage vom 11. Februar 2020
bis zum 4. März 2020**

Seit Jahren wird öffentlich und sehr emotional darüber diskutiert, welche Methode richtig ist, um Kindern das Lesen und Schreiben – und damit die richtige Rechtschreibung – beizubringen.

Der VBE hat viele unterschiedliche Rückmeldungen von Lehrkräften zu dieser Thematik erhalten. Aber auch viele andere Menschen melden sich öffentlich zu Wort, ohne je Kindern das Lesen und/oder Schreiben beigebracht zu haben.

Mit dieser Umfrage wollen wir genau diejenigen befragen, die täglich mit den Kindern arbeiten und sie in ihren Lese- und Schreiblernprozessen aktiv begleiten.

Bitte nehmen Sie sich einige Minuten Zeit!

Helfen Sie uns, einen Blick darauf zu bekommen, was verantwortliche Lehrkräfte vor Ort denken und was die Grundlage für ihre Entscheidung ist.

**Nehmen Sie an unserer Umfrage teil unter
www.vbe-nrw.de!**



Am Rande der Anhörung zum Zukunftsplan Grundschule kam es noch zu zahlreichen Gesprächen. So trafen sich die beiden stellv. Vorsitzenden des VBE NRW, Anne Deimel und Matthias Kürten, u. a. mit Petra Vogt (stellv. Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion), Klaus Kaiser (Parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Kultur und Wissenschaft) und Kirstin Korte



Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle,
Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.

Voneinander zu lernen bedeutet auch: Lehrkräfte zu Wort kommen lassen!

Zum Jahresbeginn treffen sich Vertreterinnen und Vertreter des Bildungsbereichs zu einem ganz besonderen Neujahrsempfang. Traditionell in den ersten Januarwochen wird groß gefeiert, was mit dem 1. Januar schon faktisch vollzogen wurde: die Übergabe der Präsidentschaft der Kultusministerkonferenz (KMK). Der hessische Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz gab das Amt in die unmittelbare Nachbarschaft, nämlich an die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig ab.



Bei einem Gespräch der beiden ging es unter anderem um das Abitur und welche Standards dabei helfen könnten, die Vergleichbarkeit zu erhöhen – ohne unter allen Umständen auf eine Einheitlichkeit hinzuwirken. So könnten zumindest die zugelassenen Hilfsmittel vereinheitlicht werden, die Länge und auch die Anzahl der Prüfungen. Zu den PISA-Ergebnissen bemerkte Hubig, dass es keine einfachen Antworten gebe, sie aber dennoch sehe, dass es mehr Lesen, Schreiben und Rechnen brauche. Interessanter Punkt: Hier betonte die neue KMK-Präsidentin, dass es nicht notwendig sei, das Rad 16 Mal neu zu erfinden und sie sich für eine kooperative Form des Föderalismus einsetze, bei dem die einzelnen Länder voneinander profitieren.

Überhaupt war das „Voneinanderlernen“ ein großes Thema bei dem Übergabegespräch am 16. Januar 2020 in Berlin. Unter den Ländern als auch beim beratenden Gremium, über dessen Name und auch Zusammensetzung noch nicht final entschieden ist. Nachdem aber der Nationale Bildungsrat gescheitert ist, sei es nun breiter Konsens in der KMK, solch ein Gremium einzusetzen. Dass die Lehrerverbände aber auch noch ein Wort dabei mitreden wollen, machte Udo Beckmann, der Bundesvorsitzende des VBE, gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden des VBE Rheinland-Pfalz, Gerhard Bold, deutlich. Sie übergeben der neu gewählten Präsidentin ein Glückwunsch-Schreiben, in dem auch mahnende Worte zu lesen sind. So heißt es:

„Ich wünsche Ihnen Kraft und Durchhaltevermögen. Nicht immer sind Bemühungen von dem Erfolg gekrönt, den diese in der Sache verdienen würden. Gerade deshalb ist es wichtig, dass Sie mit der Kraft guter Argumente Ergebnisse erreichen, die außerhalb der Komfortzone liegen und nur eines im Blick haben: eine bessere Situation in der Schule. Denn das ist leider nicht oft genug der Fokus von Politik. So beklagten 2019 in einer von uns bei forsa beauftragten Umfrage 86 Prozent der Schulleitungen, dass die Politik bei ihren Entscheidungen den tatsächlichen Schulalltag nicht ausreichend beachtet. Die Expertise von Lehrkräften und ihre Erfahrungen müssen deshalb auch bei Entscheidungen der Kultusministerkonferenz einbezogen werden. Wir setzen uns daher mit Nachdruck dafür ein, dass der momentan angedachte Bildungsrat nicht nur ein wissenschaftliches Begleitgremium wird, sondern dass auch Stimmen der Praxis eingebunden werden.“

Jetzt anmelden: Deutscher Lehrertag am 12. März 2020 in Leipzig

Der Deutsche Lehrertag ist mit knapp 1.000 Teilnehmenden seit Jahren einer der größten Fortbildungstage für Lehrkräfte. „Lebe motiviert als Lehrkraft – Erfolgreiches Selbstmanagement beginnt im Kopf“ lautet das Thema des diesjährigen Eröffnungsvortrags von Matthias Herzog, Experte zum Thema „Resilienz“. Aus weiteren 34 Veranstaltungen können Lehrkräfte sich ihr persönliches Fortbildungsprogramm zusammenstellen und im Anschluss die Leipziger Buchmesse besuchen. Der Deutsche Lehrertag wird zusammen vom VBE Bundesverband, dem Verband Bildungsmedien, der Leipziger Buchmesse und den VBE Landesverbänden SLV Sächsischer Lehrerverband im VBE, VBE Sachsen-Anhalt und (tlv) Thüringer Lehrerverband organisiert und durchgeführt.

Umfang des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung erarbeitet

Ab wann, bis wann, wie lange und was ist mit den Ferien? Bei dem Vorhaben, das sich die Regierungskoalition in ihr Hausaufgabenheft, den Koalitionsvertrag, geschrieben hat, wurden zunächst die Grundlagen angegangen. So wurde geklärt, in was für einem Umfang Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern realisiert werden soll. Dachten zu Anfang noch viele, dass die Vorgaben ähnlich der Definition der Kultusministerkonferenz, was Ganztags ist, sein würden, steht jetzt fest: Das Ergebnis der Bund-Länder-Arbeitsgruppe geht deutlich darüber hinaus. Sie haben sich darauf verständigt, dass der Rechtsanspruch eines Kindes auf Ganztagsbetreuung 8 Stunden am Tag und 5 Tage pro Woche umfassen soll. Auch in insgesamt zehn Wochen der Ferien müssen diese Zeiten gewährleistet werden. Nach Berechnungen des Deutschen Jugendinstitutes müssten demnach zur Bedarfsdeckung bis 2025 820.000 zusätzliche Betreuungsplätze geschaffen werden. Eingedenk der Schülerinnen und Schüler, die zwar keinen Ganztagsplatz benötigen, aber über die Mittagspause hinaus betreut werden sollen (bis 14.30 Uhr) müssen sogar 1,1 Millionen Plätze geschaffen werden.

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung, Udo Beckmann, und weitere Bundesvorstandsmitglieder begleiten diesen Prozess aktiv und bringen vor allem zwei Fragen ein. Zum einen müsse geklärt werden, wie in Zeiten des Fachkräftemangels ausreichend Personal gewonnen und durch attraktive Arbeitsbedingungen im System gehalten werden kann. Zum anderen setzen sie sich vehement dafür ein, Ganztagsbetreuung als Ganztagsbildung zu verstehen und von Anfang an die Qualitätsdimension aller Vorhaben einzurechnen. „Denn nur, wenn qualitativ hochwertige Angebote gemacht werden können, hat Ganztags den erhofften Erfolg für die Schülerinnen und Schüler“, so Beckmann.

Fokus Lehrgesundheit: Seminar von ETUCE und OAJ in Helsinki

Das Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz stand auf der Agenda eines gemeinsamen Seminars der europäischen Bildungsgewerkschaft ETUCE und der finnischen Bildungsgewerkschaft OAJ am 23.01.2020 in Helsinki. Als Vertreter des VBE, Mitglied in der ETUCE, nahm der Bundesvorsitzende Udo Beckmann an der Veranstaltung teil. Sowohl im Beitrag der gastgebenden Gewerkschaft als auch mit Blick auf Europa insgesamt wurde sehr deutlich, dass das Thema Lehrgesundheit von enormer Relevanz ist, nicht nur für aktive Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch mit Blick auf die Attraktivität des Berufes für künftige Generationen. So hat etwa die finnische Lehrgewerkschaft das Thema Lehrgesundheit ganz oben auf ihre Agenda gesetzt, es existiert hier für Lehrkräfte die Möglichkeit, Missstände zu benennen, auch das Thema Supervision nimmt einen großen Stellenwert ein. Vorgestellt wurde in Helsinki unter anderem auch das Online-Tool OiRA – Online Interactive Risk Assessment (Interaktive Online Risiko-Analyse) der ETUCE, welches entwickelt wurde, um Gesundheitsrisiken an Schulen besser zu erkennen und zu beheben.



Udo Beckmann, Susan Flocken, europäische Direktorin der ETUCE, Präsident Olli Luukkainen, Gewerkschaft für Bildung in Finnland (OAJ), auf der Veranstaltung von ETUCE und OAJ am 23.01.2020 in Helsinki

Den Opfern des Holocaust: Gedenkveranstaltung in Auschwitz-Birkenau



VBE Bundesvorsitzender Udo Beckmann, Tomi Neckov, stellvertretender Bundesvorsitzender des VBE, Arbeitsbereich Internationales und Susann Meyer, Bundessprecherin des Jungen VBE

wortungsübernahme durch die Politik einhergehen muss, junge Menschen bei der Entwicklung einer reflektierten Wertehaltung zu fördern, zum Beispiel durch mehr Zeit für demokratische Prozesse in der Schule und umfassende Möglichkeiten, Erinnerungsstätten wie Auschwitz zu besuchen. Alljährlich wird eine Gedenkveranstaltung in Polen ausgerichtet, an der sich israelische, deutsche und polnische Gewerkschaften, die gemeinsam in der BI organisiert sind, beteiligen. Ziel ist es, die Erinnerungskultur zu pflegen und dass sich insbesondere junge Lehrkräfte über Unterrichtsprojekte hierzu austauschen.

„Auschwitz ist nicht vom Himmel gefallen“. Einer von vielen bewegenden Sätzen, die Überlebende auf der zentralen Gedenkfeier anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz mit den geladenen Gästen teilten. Zu den Teilnehmenden gehörten neben Vertreterinnen und Vertretern israelischer und polnischer Mitgliedsgewerkschaften der Bildungsinternationale (BI) auch Delegationen von VBE und GEW. Gemeinsam nahmen sie zudem an einer internationalen Konferenz der BI teil. VBE und GEW warben zusammen dafür, die Erinnerungskultur und den aktiven Einsatz für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen miteinander zu verbinden. Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, wies darauf hin, dass das Verankern des Themas Holocaust in den Lehrplänen mit einer klaren Verantwortung

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Fortbildungen und Qualifizierungen für Schulleitungen

VBE-Bildungswerk



© sbr/alex / photocase.com

Zur Vorbereitung, Fort- und Weiterbildung und Qualifizierung von Lehrkräften aller Schulformen für Schulleitungsaufgaben bietet der VBE NRW drei verschiedene Fortbildungs- und Seminarreihen an:

Die **Seminarreihe „Schulleitung“** richtet sich an stellvertretende Schulleiterinnen und Schulleiter sowie an Lehrkräfte, die sich für Schulleitungsaufgaben qualifizieren wollen bzw. an Schulleitungsaufgaben grundsätzlich interessiert sind. Diese vierteilige Fortbildungsreihe, die über einen Zeitraum von zwei Jahren läuft, bietet der VBE NRW in Kooperation mit dem Institut für Lehrerfortbildung (IFL) bereits seit 1993 an. Diese Reihe ist nach wie vor sehr stark nachgefragt.

Ebenso in Kooperation mit dem IFL führt der VBE NRW eine sechsteilige **Qualifizierungsreihe für angehende Schulleitungen (SLQ)** im Umfang von 104 Stunden durch. Adressaten sind Lehrkräfte der Primarstufe, der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II, die an der Übernahme von Schulleitungsaufgaben interessiert sind.

Zum erfolgreichen Bestehen des in NRW für alle künftigen Schulleiterinnen und Schulleiter verpflichtenden **Eignungsfeststellungsverfahren (EFV)** bietet der VBE NRW seit Herbst 2016 professionelle EFV-Vorbereitungsseminare an.

Nachstehend finden Sie die aktuellen Ausschreibungen der genannten Seminarreihen und Fortbildungen:

VBE-Seminarreihe Schulleitung XXVII

Adressaten dieser vierteiligen Seminarreihe sind stellvertretende Schulleiter/-innen und Lehrer/-innen, die sich für Schulleitungsaufgaben qualifizieren wollen.

Durchgeführt wird diese Seminarreihe in Zusammenarbeit des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE NRW) mit dem Institut für Lehrerfortbildung (IFL) und ist außerordentlich erfolgreich und nachgefragt seit 26 Jahren.

Leitung: Dr. Thomas Böhm (IfL)

Im **ersten Teil** der Seminarreihe werden Grundbegriffe des Schulrechts vermittelt, erläutert und in den Umgang mit Rechtsnormen eingeführt. Schulverwaltungsrecht, die Rechte und Pflichten der Schulleiter/-innen werden in Verbindung mit der ADO dargestellt und anhand schulrechtlicher Fälle exemplarisch bearbeitet.

Die nachfolgenden Seminarteile – Frühjahr 2021, Herbst 2021 und Frühjahr 2022 –, bei denen vorrangig die Teilnehmer/-innen des ersten Seminars berücksichtigt werden, befassen sich u. a. mit dem Aufgabenprofil von Schulleitung, mit Schulorganisation, Schulverwaltung und Schuletat, Personalmanagement, dienstlicher Beurteilung, schulscharfer Ausschreibung, Vorbereitung und Durchführung von Konferenzen, Kommunikationstraining sowie mit Schulprogramm und Schulprofil.

1. Teil: 31. 8. – 1. 9. 2020 in Mülheim a. d. Ruhr

Schriftliche Anmeldungen erfolgen mit Angabe der Verbandszugehörigkeit – VBE – an das

Institut für Lehrerfortbildung

Dahler Höhe 29, 45239 Essen

Telefon: 0201 9461930, Fax: 0201 94619310

E-Mail: info@ifl-fortbildung.de

mit Schul- und Privatadresse sowie Übernachtungswunsch.

Der Teilnahmebeitrag beträgt 90,00 Euro pro Veranstaltung (inkl. Ü. und Verpflegung).

Die Zahlung erfolgt an das IFL.

Schulleitungsqualifizierung

Voraussetzung und Vorstufe für die Teilnahme am Eignungsfeststellungsverfahren (EFV)

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) bietet in Kooperation mit dem Institut für Lehrerfortbildung (IfL) Lehrkräften der Primarstufe, der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II, die an der Übernahme von Schulleitungsaufgaben interessiert sind, eine vom Land als Schulleitungsqualifizierung anerkannte sechsteilige Seminarreihe zur Vorbereitung auf Schulleitungsaufgaben an.

Diese Weiterbildungskurse werden vom Ministerium für Schule und Bildung als vollwertiger Ersatz für die Vorbereitungskurse des Landes für Schulleitungsbewerber gemäß Nr. 2 Abs. 3 des RdErl. d. MSW v. 25. 11. 2008 (BASS 21-01 Nr. 30) anerkannt. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten der jeweils von fachlich besonders qualifizierten Referenten durchgeführten Veranstaltungen, bei denen auch die schul- und dienstrechtliche Perspektive angemessen berücksichtigt wird, gehören unter anderem folgende Handlungsfelder der Schulleitung:

- **Pädagogische Führung und Management**
- **Personalführung, Schul- und Unterrichtsentwicklung**
- **Kommunikation**
- **inner- und außerschulische Kooperation**
- **Schule im Rechtsstaat**

Die Veranstaltungen sind offen für Lehrkräfte aller Schulstufen. Allen Teilnehmern des ersten Teils ist eine Teilnahme an den Folgeveranstaltungen garantiert, es besteht aber keine Verpflichtung, an den Folgeveranstaltungen teilzunehmen.

Dieser Weiterbildungskurs wird vom Ministerium für Schule und Bildung anerkannt, wenn die Teilnahme an allen Veranstaltungen, das sind sechs zweitägige Veranstaltungen, erfolgt ist.

Die regulären Seminarreihen finden wie bisher verteilt auf das Kalenderjahr 2019 statt, und zwar für Teilnehmer mit **Schwerpunkt P** und **S I** an den folgenden Terminen und Seminarorten:

- Teil 1: 23.1.–24.1.2020 in Mülheim
- Teil 2: 5.2.–6.2.2020 in Mülheim
- Teil 3: 7.5.–8.5.2020 in Essen
- Teil 4: 25.8.–26.8.2020 in Mülheim a. d. Ruhr
- Teil 5: 17.9.–18.9.2020 in Essen
- Teil 6: 19.11.–20.11.2020 in Mülheim a. d. Ruhr

sowie für Teilnehmer mit Schwerpunkt **S I** und **S II** an den folgenden Terminen und Seminarorten:

- Teil 1: 27.1.–28.1.2020 in Mülheim
- Teil 2: 10.2.–11.2.2020 in Mülheim
- Teil 3: 28.4.–29.4.2020 in Bensberg
- Teil 4: 8.9.–9.9.2020 in Bensberg
- Teil 5: 23.9.–24.9.2020 in Köln
- Teil 6: 12.11.–13.11.2020 in Mülheim a. d. Ruhr

Die Kosten für diese regulären Seminare betragen je Kurs 110 Euro, Übernachtung und Mahlzeiten eingeschlossen. Sonderurlaub wird entsprechend dem zeitlichen Umfang der staatlichen Qualifizierung von 104 Stunden gewährt, davon die Hälfte außerhalb der allgemeinen Unterrichtszeit (nachmittags und abends).

Schriftliche Anmeldung an das

Institut für Lehrerfortbildung

Dahler Höhe 29, 45239 Essen

Telefon: 0201 9461930, Fax: 0201 94619310

oder per Mail info@ifl-fortbildung.de mit Schul- und

Privatadresse sowie Übernachtungswunsch.

EFV

EFV – hinter diesen drei Buchstaben verbirgt sich das Eignungsfeststellungsverfahren, dem sich alle künftigen Schulleiter und Schulleiterinnen in NRW stellen müssen. Der VBE bereitet darauf vor.

„Wer in Nordrhein-Westfalen Schulleiterin oder Schulleiter werden will, muss das Eignungsfeststellungsverfahren (EFV) erfolgreich absolvieren. Beim EFV handelt es sich um ein Assessment-Center-Verfahren für angehende Schulleiter und Schulleiterinnen. In berufsrelevanten Situationen werden die Teilnehmenden anhand von kompetenzbezogenen Kriterien bewertet.“

So beschreibt das Bildungsportal des Landes NRW die wohl größte Herausforderung für angehende Schulleiterinnen und Schulleiter.

Das VBE-Bildungswerk bietet seit November 2016 Vorbereitungsseminare für ein erfolgreiches Bestehen des EFV an.

Die Seminare vermitteln deutlich und fokussiert die Bewertungskriterien im EFV und die damit geforderten Kompetenzen und Inhalte. Alle Prüfungselemente des EFV werden detailliert und intensiv dargestellt. Im Anschluss werden die Teilnehmer durch Best-Practice-Beispiele für ihre individuelle Vorbereitung auf das EFV gestärkt. Theoretische Grundlagen werden mit praktischen Übungen zur Entwicklung und Stärkung der eigenen Persönlichkeit im Coaching miteinander verknüpft. Die Teilnehmer lernen unter einem hohen Zeitdruck optimale Ergebnisse zu präsentieren.

Alle Termine für das 2. Halbjahr 2020 finden Sie ab Mai auf unserer Internetseite: www.vbe-nrw.de unter „Terminen“.



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk



die daktiker –

35 Jahre Lehrer- und Schulkabarett

nach dem Motto „... auch Lehrer können lachen!“

Ein einziger Auftritt war geplant. Dass die daktiker ihre „Anmerkungen“ zum Thema Schule und Schulpolitik der-einst einmal 35 Jahre lang – und auch länger – auf die Bühne brächten, stand noch in weiter Ferne. Gedacht daran hatte damals keiner.

Und so kommt es, dass die, aus denen dann die daktiker wurden, während der Zeit ihres Beamtendaseins auf Probe als Wohngemeinschaft zusammenleben. Als die Pädagogische Woche im Referendariat ansteht, überlegen sie sich, etwas dazu beizusteuern. Hans Peter Königs bringt bereits Bühnenerfahrung mit. Die beiden anderen, Andreas Boxhammer und Hermann-Josef Skutnik, spielen, wie Königs, ebenfalls Instrumente, deren Gebrauch sie in spontanen Sessions in der WG üben.

Der eigenen Situation geschuldet, beschäftigt sich das erste Schulprogramm mit der Situation als Referendar mit einer Serie, die das Programm „Das macht Schule“ durchzieht: „Der Fachleiter, dein Freund und Helfer.“ Schnell kommen die Herren auf den Geschmack, schreiben zunächst fünf allgemeinpolitische Programme, mit denen sie zahlreiche NRW-Kleinkunsthöfe bevölkern. Aber auch das Geschehen rund um das Schul(un)wesen lässt sie ihre Federn spitzen. Mit „Kollegen, Chaos, Klassenkämpfe“ erblickt das mittlerweile legendäre Adolphinum erstmals das Licht der Welt. Es folgt „Setzen 6!“, dazwischen wieder eine Reihe von allgemeinpolitischen Kabarettprogrammen.

Gemäß des Mottos „Ihr Auftritt, Frau Lämbsgen!“ bereichert von 1995 an Brigitte Lämbsgen den vormaligen Herren-Club, der fortan unter dem Namen „die daktiker“ durch die pädagogischen Lande zieht.



Der Schule und allen schulpolitischen Irrungen und Wirrungen bleiben sie treu. Im Adolphinum, dem traditionsreichen Gymnasium, finden exemplarisch all die Auseinandersetzungen mit der Schulpolitik, Ränkespiele und Intrigen sowie die persönlichen Vorlieben und

Macken der Kollegen/-innen ihre öffentliche Bühne. Dafür stehen nun die noch heute aktiven Herren OStR Karl-Eduard Krick, Willi R. Lass (kommissarischer Schulleiter), Volker Müller-Liebenstreit, Hildegard Lengowski und der unvergessene ehemalige Schulleiter Dr. Aschobald Bass, nicht zuletzt Hausmeister Maus im Rampenlicht. In allen Schulprogrammen der daktiker entwickeln sich diese Charaktere weiter. Zum einen die Kapriolen der bildungspolitischen Vorgaben, zum anderen besonders die eigenen Erfahrungen der daktiker als Lehrerinnen und Lehrer fließen in die Programme ein. Musikalisch bringen sie sich mit Gitarren, Keyboard, Saxophonen, Klarinette, Blues-Harp, Akkordeon, Trompete und Querflöte ins Gehör des geschätzten Publikums.

Aktuell steht das mittlerweile 9. Adolphinum-Programm „G8, 9, ... AUS! – Das Adolphinum schlägt zurück“ auf dem Spielplan, in dem es u. a. um Digitalisierung, Inklusion, Leitungsteams und vieles mehr geht, was in Lehrerzimmern und an Stammtischen diskutiert wird. Daneben spielen die daktiker „Einer geht noch – Best of Adolphinum“, was sich besonders für Jubiläen jeder Art eignet.

Dass die daktiker auch nach 35 Jahren noch Spaß am kabarettistischen Treiben haben gemäß ihres Mottos „... auch Lehrer können lachen!“, zeigt ihr neuestes Vorhaben. Ende des Jahres werden sie ein neues Kabarettprogramm präsentieren. Zum Zeitpunkt des Druckes stand der Titel noch nicht fest. Premiere aber wird definitiv Ende November im Lippstädter Stadttheater sein.

Weitere Infos: www.daktiker.de



Der VBE-Kreisverband Heinsberg ① übergab den beiden CDU-Landtagsabgeordneten für den Kreis Heinsberg, Bernd Krückel und Thomas Schnelle, einen Strafzettel des VBE NRW. Dieser mahnt an, dass die CDU seit Beginn der Legislaturperiode die von ihr vor der Landtagswahl versprochene Anpassung der Lehrerbesoldung (A13/EG13 für alle Lehrer) immer noch nicht umgesetzt hat.

In einer Aktion des VBE waren dem zuständigen Petitionsausschuss über 35.000 Unterschriften zur Petition „Stau auf der A13: A13 für alle Lehrkräfte“ übergeben worden.

Die deutlich verschärfte Lehrerbesetzungssituation und die damit verbundenen Schwierigkeiten für die vorhandenen Lehrer an den Grundschulen im Kreis Heinsberg im Vergleich zum letzten Gespräch mit den beiden Abgeordneten im März 2018 wurden vom VBE noch einmal expliziert erläutert.

Aus dem aus VBE-Sicht sehr konstruktiven Gespräch nahmen die beiden Abgeordneten zahlreiche Informationen aus dem Alltag der Lehrkräfte im Kreis Heinsberg und einige Anregungen der VBE-Vorstandsmitglieder mit.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass gleiche Arbeit gleich zu bezahlen ist. Die problematische finanzielle Umsetzung sei das Problem, erläuterten Krückel und Schnelle.

Den Strafzettel nahmen Krückel und Schnelle schließlich als Erinnerung und Mahnung an, sich dafür einzusetzen, die Situation an den Grundschulen zu verbessern und sich für eine einheitliche Besoldung aller Lehrkräfte nach A13/EG13 einzusetzen.



V. l.: Sarah Consoir (Vorstandsmitglied VBE Heinsberg), Nadine Prenger-Berninghoff (stellvertretende Vorsitzende VBE Heinsberg), Bernd Krückel (MdL CDU), Thomas Schnelle (MdL CDU), Ute Püll (Vorsitzende VBE Heinsberg), Sarah Küppers (Sprecherin Junger VBE Heinsberg). Nicht im Bild: Andreas Stommel (Vorsitzender VBE-Bezirk Köln)

iPad-Klassen, Lern-Apps, QR-Codes, Kahoot oder Mentimeter – die digitale Welt bietet Lehrern immer vielfältigere Möglichkeiten, den eigenen Unterricht offen und abwechslungsreich zu gestalten.



Im Rahmen des digitalen Lernens hat der VBE-Stadtverband Herne ② im Dezember 2019 einen interaktiven Workshop angeboten, um die Kluft zwischen klassischem Unterricht und den Bedürfnissen der sogenannten Digital Natives ein wenig zu verkleinern. Kinder wachsen in einer digitalen Welt auf, umgeben von Apps, digitalen Inhalten und immer vielfältigeren Formen, die im Unterricht angewendet werden können. Welche Vorteile und Möglichkeiten dieses digitale Lernen Schülern und Lehrern bietet und welche Apps praktisch und leicht einsetzbar sind im eigenen Unterricht, haben interessierte Lehrkräfte in einem interaktiven Workshop von Daniel Weber erfahren: praktisch, interaktiv, und vor allem direkt einzusetzende Apps wurden vorgestellt und zugleich angewendet.

Ein erster Schritt in das digitale Lernen, dem, so wurde in Gesprächen deutlich, Schritte in der Infrastruktur und der Einrichtung der Schulen schnellstmöglich folgen sollte. Die Ankündigung der Regierung, digitales Lernen schrittweise möglich machen zu wollen, sollten schnell konkrete Maßnahmen folgen, wie zum Beispiel drahtlose Netzwerke in Schulgebäuden oder die Bereitstellung digitaler Endgeräte.

Der VBE-Stadtverband Köln lud im Dezember 2019 zu folgender Fortbildung ein:

**„Pädagogische Grenzsituationen und Gewalt in der Schule:
Rechtssicher handeln – Konflikten vorbeugen“**

Der Referent Florian Sandmann (Lehrer für Sonderpädagogik und Mitglied im Hauptpersonalrat Förderschulen und Schulen für Kranke) legte den Schwerpunkt in dieser Fortbildung auf vier Bereiche:

- **Präventionsarbeit**
- **Wirksame Deeskalationstechniken**
- **Strategien nach einem Vorfall in der Schule**
- **Rechtliche Rahmenbedingungen des Lehrerhandelns**

Während seines Vortrags konnten die rund 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer jederzeit Fragen zu eigenen Vorfällen aus der Schule stellen. Dadurch ergab sich ein lebhafter Austausch und die Beispiele zeigten wie wichtig es ist, als Schule eine gemeinsame Haltung zu entwickeln und ein Team für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention zu installieren.

Zum Schluss gab Herr Sandmann noch Tipps zur Weiterarbeit und verwies auf den „Notfallordner“, die „Broschüre Gewalt gegen Lehrer“ und das „Beratungstelefon für Lehrerinnen und Lehrer“ „Sprech:ZEIT24/7“ unter 0800 0007715.



Mit seinem ersten Programm „Willkommen im Vorhof zur Hölle“ gastierte das Grundschulkabarett Lehrgut aus Paderborn am 24. Januar 2020 auf Einladung der VBE-Stadtverbände Mülheim und Oberhausen im Pfarrsaal der Mülheimer Pfarrei St. Barbara. Auf großer Bühne und vor 120 Gästen ließ das vierköpfige Ensemble das Publikum kurzweilig, mit Wortwitz und viel Livegesang an einer zweistündigen Generalprobe zur lang ersehnten Zertifizierung zur musikalischen Schwerpunktschule mit Umbenennung in die „Gotthilf-Fischer-Gedächtnis-Grundschule“ teilhaben. Schulhausmeister Heinz Krabottke kam dabei ebenso zu Wort wie die engagierte Logopädin Uschi Schafferhans, eine hochengagierte OGS-Küchenkraft oder die völlig überarbeitete Referendarin. „Unsere Erwartungen als Gastgeber und auch die unseres Fachpublikums auf einen unterhaltsamen Abend wurden sicherlich erfüllt. Es wurde viel und herzlich gelacht, applaudiert, mitgesungen und sogar beim Schul-Macarena mitgetanzt“, so Anja Güngör, Vorsitzende des Stadtverbandes Mülheim.

Die folgenlose Ankündigung der Landesregierung, die ungleiche Besoldung der Lehrkräfte zu beheben, sorgt für erheblichen Unmut in den Lehrerzimmern des Landes. Auf diesen Stillstand hat der VBE mit der Aktion „Stau auf der A13“ aufmerksam gemacht, die 36.000 Lehrkräfte mit einer Petition unterstützen.

So war der Landtagsabgeordnete Rainer Deppe (CDU) auch nicht wirklich erstaunt über den symbolischen Strafzettel, den ihm Andreas Schmitz, der Kreisvorsitzende des VBE im Rheinisch-Bergischen Kreis, nun überreichte. Deppe war einer Einladung des VBE-Vorstandes zu einem Austausch über die drängendsten aktuellen schulpolitischen Themen in die Grundschule Heidkamp in Bergisch Gladbach gefolgt.

Zum Gespräch erklärte Schmitz anschließend: „Wir sind uns einig darüber, dass gleichwertige Arbeit auch gleich bezahlt werden muss. Von unseren Abgeordneten müssen wir erwarten, dass sie sich deutlich positionieren und mit aller Kraft dazu beitragen, gut ausgebildetes Personal an die Schulen zu bringen. Dabei sollten insbesondere die CDU-Abgeordneten Herrn Laschet an seine Zu-

sagen erinnern, die er bereits vor seiner Wahl zum Ministerpräsidenten gegeben hat.“

In guter Gesprächsatmosphäre zeigte sich Deppe sehr interessiert und offen für die angesprochenen Themen und konnte umfangreiche Informationen bzw. Anregungen seitens der VBE-Vorstandsmitglieder mitnehmen.



V. l.: Andreas Stommel, Kathrin Wördenweber, Andreas Schmitz, Rainer Deppe, Annette Rosenkranz, Kristin Allen



Australien Land der Extreme

Martina Hirschmeier, Schlaumeier TV

Der Schulfilm behandelt Australiens Klimazonen, die von den Tropen über die Steppe bis hin zur Wüste reichen. Dass in Australien die höchste Urbanisierungsquote der Welt herrscht und Warane, Beuteltiere und manch anderes Getier hier leben, wird ebenso behandelt wie die Themen „Überschwemmungen“, „Feuerstürme“, „Schule über Funk“ und „Weihnachten unter Palmen“. Mit diesem Film macht Englisch lernen richtig Spaß! Das Hörverständnis wird geschult – die lustigen und spannenden Bilder unterstützen den Lernprozess. Mit umfangreichem Zusatzmaterial!

Zielgruppe: Geografieunterricht (Klasse 4–6) der Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium

DVD, 18 min

Bestellnummer 9035

Preis: 29,00 Euro / 22,90 Euro für VBE-Mitglieder



Echte Kinderrechte

Von Kindern für Kinder – authentisch – stark – überzeugend

Alle Kinder haben Rechte: Dieses Buch und die gleichnamige CD möchten, dass alle davon erfahren und singen! Denn Kinderrechte sollen Groß und Klein kennen! Vierzehn stimmungsvolle Lieder geben Impulse zum Nachdenken und Mitreden. Die einzelnen Kapitel beschäftigen sich mit den jeweiligen Kinderrechten. Sie geben Hintergrundinformationen und bieten in der „Ideenwerkstatt“ eine Vielzahl von Gesprächsimpulsen, Aktions-, Spiel- und Bastelideen zum Thema. Mit praktischen Tipps und Anregungen machen sie Kindern und Erwachsenen gleichermaßen Mut, sich im eigenen Umfeld für die Rechte der Kinder einzusetzen.

Zielgruppen: Kinder, Eltern, Erzieher/-innen, Lehrer/-innen, Gemeindemitarbeiter/-innen

Alter: ab 5 Jahren

Buch, 144 Seiten

Bestellnummer 2031

Preis: 17,80 Euro

CD

Bestellnummer 9012

Preis: 13,90 Euro



Leselauscher Wissen: Helfer im Einsatz

von Sandy Willems-van der Gieth

Feuerwehr, Polizei und Rettungswagen kennen alle Kinder und sie sind fasziniert von Blaulicht und Sirene. Aber was genau passiert bei einem Notruf? Wie arbeiten die Bergretter? Und warum ist auch der Rettungsschwimmer ein Helfer im Einsatz? Der achtjährige Jojo führt durch das Buch und stellt die verschiedenen Helfer und ihre Arbeitsbereiche und Werkzeuge vor.

Extra: Hörbuch und Poster im Buch!

Buch inkl. CD, BVK Verlag

Bestellnummer 2078

Preis: 15,00 Euro

Arbeitsmappe

Bestellnummer 2079

Preis: 7,90 Euro

Kombi-Paket – nur für VBE-Mitglieder

Bestellnummer 2095

Preis: 18,90 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop

www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH

► **Beratung zu allen Themen rund um Schule in den Pausen durch den Jungen VBE**

► **Für ALLE Altersklassen!**

📖 **Mit Verlagsausstellung**

Junglehrertag 2020

28. März 2020 Westfalenhallen Dortmund

Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund • Beginn im Goldsaal

TAGESABLAUF:

9.30 Uhr Stehcafé

10.15–10.45 Uhr **Begrüßung**
Sonja Gänsel
(Landessprecherin Junger VBE NRW)
Mathias Richter
(Staatssekretär im Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen)

10.45–12.00 Uhr **Hauptreferat**
„Effizienter lernen – Die Magie eines optimalen Gedächtnisses“
Gregor Staub (Lernstrategie)

12.00–13.00 Uhr **Mittagsimbiss**

13.00–14.15 Uhr **Impulsvorträge Runde 1**

14.15–14.30 Uhr **Kaffee und Kuchen**

14.30–15.45 Uhr **Impulsvorträge Runde 2**

In den Pausen besteht die Möglichkeit, die Verlagsausstellung zu besuchen und die Beratung des Jungen VBE zu nutzen.

KOSTEN: (inkl. Mittagsimbiss)

VBE-Mitglieder: 10 Euro

Nichtmitglieder: 20 Euro

Anmeldung bis zum 23. März 2020 unter www.vbe-nrw.de

IMPULSVORTRÄGE RUNDE 1:

- 2 Rechtschreibung verbessern und Sprachen schneller lernen (*Gregor Staub*)
- 3 Rechtsfragen im Schulalltag (*Inka Schmidtchen*)
- 4 Was Worte verschweigen verrät der Körper – Körpersprache (*Katrin Jakobi*)
- 5 „Heute wird Musik gemacht“ – Kompetenz- und handlungsorientierter Einsatz von Ritualliedern in heterogenen Lerngruppen (*Pascal Vogt*)
- 6 Pädagogische Grenzsituationen und Gewalt in der Schule: Rechtssicher handeln – Konflikten vorbeugen (*Florian Sandmann*)

IMPULSVORTRÄGE RUNDE 2:

- 7 Die Namen einer Schulklasse in 30 Minuten lernen und Rechnen mit vedischer Mathematik (z. B. das kleine 1x1 in 2 Wochen mit der Klasse lernen) (*Gregor Staub*)
- 8 Zaubern im Unterricht (*Matthias Kürten*)
- 9 Achtsamkeit ganz konkret – Für mich und meinen Unterricht (*Simone Eichhorn*)
- 10 QR-Codes – Der Einstieg ins digitale Lernen (*Daniel Weber*)
- 11 Und wann denke ich an mich? – Schnelle Hilfen für die eigene Gesundheit (*Katrin Jakobi*)

Junger
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

facebook

Der Junge VBE NRW bei Facebook:
facebook.com/jungervbe.nrw

powered by R+V